

Bezugsgebühr:

Gesellschaftlich 2 Ril. 50 Pf. : Kurz
bis 50 Pf. 20 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich aussersonntags; die Ausgabe in Dresden und der südlichen Oberlausitz, wo die Zeitung durch vier Seiten über Sachsen-Anhalt erstreckt, erscheint bis eins zu 10 Uhr, oder spätestens 10 Uhr, in zwei Teilausgaben abends und morgens wiederum.

Nachrichten aus dem Reich u. Originalausstellungen nur mit beschränkter Einsichtsangabe (Preis 10 Pf.).

Stadt-, Landes-, Provinzial-,

deutsche, österreichische und

australische Presse werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:

"Nachrichten Dresden".

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Künstliche
Zähne
Mitleige Preise

Chr. Sörup Zahnkünstler
Wettinerstr. 28, I. geg. Mittelstr.
Spezialität: **Gebisse** aus
Fornspachtelle Nr. 878, Amt 1.

Einzelne Gold- und
Emaillekrone
Brückenarbeiten
Plombierungen.
Schmerzlose
Zahnoperationen etc.

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Anzeigen-Carl.

Eintritt von Nutznießern
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Marienkirche ab von
11 bis 1/4 Uhr. Die 1/2 stündige Gruß-
zeit ist 8 Minuten 20 Pf. Ein-
trittsgeld auf der Brücke 20 Pf.
25 Pf., die 2½ stündige Seite als "Ein-
tritt" oben auf der Seite 50 Pf.
In Stammern nach Sonn- und Feier-
tagen 1 bis 2½ stündige Grußzeit
30, 40 bis 60 und 80 Pf. nach be-
sonderem Tarif. Ausdrückliche Auf-
träge nur gegen Beurtheilung.
Belegblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Bernvrecheinlichkeit:
Aus 1 bis 11 und Nr. 2006.

Selig & Naumann
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: II. Niedenföhr,
Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Hüte jeder Art
Otto Buchholz
Hutfabrikant
28 Annenstrasse 28

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Täglich frisch gepresste . . . **Kräutersäfte** zu Frühjahrskuren. **Königl. Hof-Apotheke,**

Prospekte gratis.

Dienstag, 14. April 1903.

Fr. 103. Spiegel:

Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Generalmajor Fiedler †. Rennen. Internationale Ausstandsbewegung.

"Tannhäuser". "Der liebe Schab". Briefstafeln.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. April.

Halle a. S. Hier herrschte seit 6 Uhr morgens starter Schneefall.

Meran. Heute fand hier in Anwesenheit des Erbherzogs Eugen als Vertreter des Kaisers Franz Joseph die Einweihung eines Denkmals für die Kaiserin Elisabeth statt, das Kommandeur Dalmata gestiftet hat.

Budapest. Der infolge anhaltenden Regens angezeichnete Ternovszky hat einen großen Teil der Stadt Galathura im Komitat Zala über sich wimmeln. Die Dämme des Flusses werden vom Militär verstärkt. An der steilen Grenze wurde der Eisenbahndamm fortgeschwemmt. Der Bahnhof verlor unterbrochen.

Paris. Präsident Loubet hat gestern Abend die Reise nach Alger angetritten. In seiner Begleitung befinden sich der Senatspräsident Galliéni, der Minister des Außenamtes Delcassé und der Marineminister Belletan.

Marseille. Präsident Loubet ist heute vormittag hier eingetroffen. Der Bischof von Marseille hieß eine Begrüßungsrede, in welcher er erklärte, daß die Geistlichkeit von Marseille eine politisch tödlöse Haltung eingenommen und sich ihren Pflichten unmissverständlich gezeigt, als sie die Religion als ein für die Größe und die Wohlthat der Nation notwendiges Element ansahen. Loubet erwiderte, die Aufgabe der Kirche sei, für Frieden, Brüderlichkeit und Verdunst einzutreten. Wenn sie diese Aufgabe in einer solchen Weise erfülle, wie in der Diözese von Marseille, so habe sie ein Recht auf die Achtung und Unterstützung aller guten Bürger. Nach dem Empfang fand in der Handelskammer ein Bankett statt. — In der kleinen Gemeinde stießen vier Personen Schmähkäufe gegen die Freimaurer und die Regierung aus; die Rufe wurden jedoch von den begeisterten Bürgern überdeckt. Die Anhänger wurden verhaftet.

Zürich. Eine marokkanische Gesandtschaft begab sich zur Begrüßung des Präsidenten Loubet nach Altkirch.

Rom. Heute wurde auf dem Kapitol der Siegestornte internationale Landwirtschaftliche Kongress eröffnet. Bei der Feier waren gegenüber dem König, wie der Königin, die Minister Rossi, Bacelli und Cocco-Ottia, die Prääsidenten des Senats und der Kammer, sowie die Botschafter Deutschlands, Österreichs und Österreich-Ungarns.

Madrid. Gestern wurde hier eine Versammlung von Republikanern abgehalten, die von 15.000 Personen besucht wurde. In derselben wurde mitgeteilt, daß auch in den Provinzen von zahlreichen Orten Zusamminkünfte unter Beteiligung von mehr als 300.000 Republikanern stattgefunden hätten. Es wurden sehr energische Reden gehalten, die von Hodungen auf die Republik bestanden haben. Zu der Versammlung in Barcelona hatten sich 20.000 Personen eingefunden. Es wurde der Weitblick gesetzt, alle Republikaner zu einer Partei unter alleiniger Führung von Salmerón zu vereinen.

Wien. Dem "Herald" wird aus Melilla gemeldet, daß Sultan Amrani, der drei Kuriere nach der mit der Bitte um Verstärkung entband hat, erkannt sei. Die Belagerer der Festung Melilla hätten geäußert, daß die von ihnen gelegten Minen festgestellt seien und ein Angriff nahe bevorstehe. Viele der selben leiden durch den Mangel an Lebensmittel und verlassen infolgedessen das Lager. — Wie früher aus Melilla gemeldet wird, beschäftigen sich die Aufständischen des Forts Troiana. Einem Teil der Besatzung gelang es, nach Melilla zu fliehen.

Konstantinopel. In der Kapelle der russischen Botschaft stand heute ein Requiem für Schützenkino statt.

Gadiz. Im Petterhof der Compagnia Transatlantica, in dem 45.000 Foh. Petroleum aufgestockt sind, ist heute eine Feuerbrunst ausgebrochen. Bissher ist niemand verunglückt. Da sich nur 30 Meter vom Petterhof entfernt ein Pulvermagazin befindet, sind alle Maßnahmen zu dessen Schutz getroffen und Gräben angelegt worden, um das brennende Petroleum fortzuleiten.

Amsterdam. Die gestern Abend eröffnete neue Versammlung der Arbeiterführer vor heute in der Frühe noch nicht begonnen, doch verlautet, daß sie wesentlich zügiger als die der vorhergehenden Nacht verlaufen sei. Über das Ergebnis der Sitzung erhält das "Deutsche Bureau", daß das Komitee sich aufgelöst hat und daß ein neues Komitee nicht eingesetzt worden ist. Jedoch werde auch sennend ein gewissen Band zwischen den Versammlungen bestehen bleiben, welche sich unter dem aufgelösten Komitee zusammengezlossen hatten.

Petersburg. Hier ist der Adjunkt des Fürsten von Bulgarien Ritterlich Gantchow eingetroffen. Den "Novosti" zufolge überbringt er ein eigenhändiges Schreiben des Fürsten an Kaiser Nikolaus, welches unter Bezugnahme auf die Schwierigkeit der Erhebung und Dankbarkeit des bulgarischen Volkes zum Ausdruck bringt.

Petersburg. Die Schiffahrt auf der Neva ist eröffnet.

Gibraltar. Der König von England ist heute mittag nach Malta abgereist.

Belgrad. Auswärts verbreitete Meldungen über Verhaftung von Rebellen der radikalen Zeitungen und Schließung ihrer Redaktionen sind erfunden; alle radikalen Blätter erscheinen nach wie vor. Im Zusammenhang mit den letzten Fundgebungen befindet sich ein einziger Journalist in Haft.

Athen. Der Minister des Außenamtes Stasinos unterzeichnete den neuen Handelsvertrag mit der Türkei, der folglich der Rumm zuging.

Athen. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Etel Friedrich nahmen heute morgen an der Ostermesse in der Königlichen Kapelle teil. Abends fand im Schloß ein Galadinner statt, welchem der Premierminister, der Minister des Auswärtigen und die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft beteiligt waren. Der König überreichte dem Kronprinzen und Prinz Etel Friedrich das Großkreuz des Ordens des Heiligen Michael. Bei dem Dinge brachte der König in deutscher Sprache einen Erthusmus auf die Brüder aus.

Peiping. Die Kaiserin-Witwe erließ ein Edikt, in welchem sie die Verdienste Hung-lu's rühmt und ihm nach seinem Tode ähnliche Ehren zu setzten weiß wie Ludwigshafen. Zum Nachfolger Hung-lu's ist Ching ernannt worden.

Manila. Das Flaggschiff des Admirals Montojo, "Elina Christina", welches in der Seeschlacht bei Manila am 1. Mai 1898 gesunken war, ist jetzt gebogen und auf den Strand geschafft

worden. In dem Schiffe wurden etwa 80 Skelette von Mannschaften des Schiffes gefunden. Ein Offizier, welcher den Decken in der Scheide an der Seite trug, war von 15 Kugeln getroffen worden. Die Amerikaner beobachteten, die Ueberreste der Gesetzlosen nach seemannischem Brauche in das Meer zu versetzen, die Spanier wünschten jedoch, sie in der Heimat zu bestatten.

Örtliches und Sachsisches.

— Se. Königl. Hofobert der Kronprinz ist gestern von Neapel nach Rom abgereist.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg und der kleine Prinz Ernst Heinrich wohnten an beiden Osterfeiertagen dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei.

— Entgegen verschiedenen anderen aufgestellten Konstellationen über die Stellungnahme der Bundesstaaten gegenüber den Bestrebungen auf Aufhebung von Paragraph 2 des Gesetzes gegeben können wir aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß die Situation noch folgende ist: Sicher werden Preußen und Bayern mit 18 bzw. 6 Stimmen für den Antrag auf Streichung des Paragraphen 2 stimmen, mit großer Wahrscheinlichkeit aber auch Baden mit 3 Stimmen, sobald eine Minorität von 27 Stimmen bestimmt angenommen werden muß. Hamburg, welches sich über seine Haltung noch nicht geäußert hat, dürfte darüber schwerlich für die Aufhebung zu haben sein. Ungewisser erscheinen dogmatisch Mecklenburg und Anhalt. Träten zu den wahrscheinlichen 27 Stimmen für die Aufhebung nur noch 2 Stimmen, würde Stimmengleichheit (29 zu 29 Stimmen) vorhanden sein und bei der Präsidialstimme Preußens würde die Entscheidung liegen, die ja dann nicht zweifelhaft sein kann. Das Schicksal des Antrags ist daher keineswegs in dem Sinne als entschieden anzusehen, daß seine Ablehnung gesichert ist. Die politischen Folgen, wenn die Aufhebung durch Bundesratsbeschluss erfolgte, sind augenscheinlich.

— Entgegen verschiedenen anderen aufgestellten Konstellationen über die Stellungnahme der Bundesstaaten gegenüber den Bestrebungen auf Aufhebung von Paragraph 2 des Gesetzes gegeben können wir aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß die Situation noch folgende ist: Sicher werden Preußen und Bayern mit 18 bzw. 6 Stimmen für den Antrag auf Streichung des Paragraphen 2 stimmen, mit großer Wahrscheinlichkeit aber auch Baden mit 3 Stimmen, sobald eine Minorität von 27 Stimmen bestimmt angenommen werden muß. Hamburg, welches sich über seine Haltung noch nicht geäußert hat, dürfte darüber schwerlich für die Aufhebung zu haben sein. Ungewisser erscheinen dogmatisch Mecklenburg und Anhalt. Träten zu den wahrscheinlichen 27 Stimmen für die Aufhebung nur noch 2 Stimmen, würde Stimmengleichheit (29 zu 29 Stimmen) vorhanden sein und bei der Präsidialstimme Preußens würde die Entscheidung liegen, die ja dann nicht zweifelhaft sein kann. Das Schicksal des Antrags ist daher keineswegs in dem Sinne als entschieden anzusehen, daß seine Ablehnung gesichert ist. Die politischen Folgen, wenn die Aufhebung durch Bundesratsbeschluss erfolgte, sind augenscheinlich.

— Am ersten Osterfeiertage begann der Weiberfesttag 11 wohlaufende privatierende Gutsmuttermeister Herr Lehmann die Feier seines 50-jährigen Bürger-Jubiläums. Mit Glück auf eine Erfahrung des Jubilars boten die südlichen Körperschäften davon abzugehen, ihm ihre Glückwünsche durch eine Abdankung auszusprechen und den Jubelbürgerschein überreichen zu lassen, sondern der sämtlich ausgesetzte Schein, der die mannsfachen Verdienste des Herrn Lehmann um das öffentliche Wohl hervorhebt, wurde dem Jubilar überreicht.

— Auf dem Trinitatistriedhofe wurde gestern nachmittags 5 Uhr der am Karfreitag in Chemnitz gestorbene Königl. Generalmajor z. D. Herr Julius August Hertel zur letzten Ruhe gebettet. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen und Kränze ruhte der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen. Am Fuße waren die Ordensauszeichnungen des Verstorbenen niedergelegt. In der zehnreichen Trauergesellschaft, der die Söhne des Entholzenen die Ehrenrechte erhielten, gewährte man die Herren Generalleutnant v. Brocken, Vorst. v. Schulz, v. Löwen, v. Schleiden, Wagner, Major Wilhelm mit vielen Offizieren von hier und auswärts, ferner die Herren Oberbaudirektor Aletz, Amtsbaudirektor Dr. Hallbauer und Polizeidirektor Breitwieser, lebhafte Beileidsreden aus. Der Entholzene war am 1. Feiertage von dort durch die Beerdigungsgeellschaft "Petät" hierher überführt worden. In einem Raum prächtiger Palmen

Das letzte Rennen endlich, Preis von Gödöllö, Herren-Doppel-Preisen, Handicap, Distanz etwa 4000 Meter, garantiert 2700 Mr., dem siegenden Reiter als Ehrenpreis eine schwere silberne Vase, nahm ein tragisches Ende. In dichtem Staub gingen von 13 genannten Pferden 8 ad. „Vandur“ führte abwechselnd mit „Blatelaper“ teilweise lag auch „Amazone“ vor. Diese stürzte am großen Tribünenprung und erlitt einen Schulterbruch. Dadurch kam Ltu. Freiherrn v. Reimann „Autos“ mit Leutnant v. Bachmann (Leib-Garde-Grafen) im Sattel auf und ging mit verhältnisem Sieg als Sieger durch das Ziel. Zweiter wurde R. Böhmes br. W. „Social Mount“, geritten von Leutnant von der Decken. Als drittes Pferd landete Mr. Webb „Prosecco“ mit Leutnant Merv. „Guter Rek II“ blieb unplatziert. Tot. Sieg: 10 : 24, Bloß: 10 : 14, 28, 31. Der Schulterbruch von „Amazone“ erwies sich als irreparabel. Unter einem Bistolenblitz, mit den Hufen wild in der Luft schlagend, endete das schöne Tier, das so manchen Sieg ersuchten, auf dem grünen Rasen.

— Wir erhalten folgende Karte: Florenz, 9. April 1908.
Hochfreut, hier bei Mücke Wilsner (Quell) Ihr Blatt zu finden,
senden Ihnen die mit Valquiss Gesellschaft Neisenden
beste Grüße: W. Eichberger, Louise Neibe, W. Hermsdorf und
Frau, Frau Krätsch, E. Reide, Else Krätsch, Otto Straube, Ver-
treter von Alfred Valquiss Reisebüro, auch im Namen der
übrigen Teilnehmer.

— Eine Heimwanderung für Schülern hiesiger Volksschulen im Alter von 12—14 Jahren findet während der Osterferien am 18. April statt. Die Teilnehmer haben sich mittags 1 Uhr am Waldschlößchen einzufinden, von wo aus durch den Steiggrund über Bühlau nach Ullersdorf marschiert wird. Jeder Schüler hat sich mit Mundvorrat zu versiehen. Werhaben die Uhren dürfen nicht mitgebracht werden. Die Testnahme an dieser Wanderung ist unentgeltlich. Die Führung liegt in den Händen eines Leiters der Jugendspiele des Gemeinnützigen Vereins. Bei ungünstigem Wetter findet die Wanderung Sonnabend, den 18. April statt.

— Die nicht genannten Straßen wurden am ersten Februar

— In nicht geringen Schrecken wurden am ersten Feiertag die Reisenden eines Couës 3. Klasse des früh 3 Uhr 50 Min. vom bisherigen Hauptbahnhofe nach Leipzig verkehrenden Schnellzuges verzeigt, als kurz nach Durchfahren der Station Borsdorf die Tür eines Abteils plötzlich aufging und ein Fahrgäst, der an der Tür gestanden oder gelebt hatte, aus dem Wagen stürzte. Die Wuhdrehenden zogen sofort die Notleine, und als man die Strecke absuchte, fand man den betreffenden Passagier mit schwerwundiger Schädeldecke neben den Gleisen liegen. Mittelst eines von Leipzig abgelassenen Eisenbahn-Krankentransportwagens wurde der Verletzte nach Leipzig gebracht, wo er indes noch an dem gleichen Tage nachmittags 4 Uhr verschieden ist. Dem Vermögen ist in der so jäh ums Leben Gelommene ein Bahnoffizient aus Gottschappel.

— In der Meldung über den Unglücksfall, den am Sonn-

— In der Beerdigung über den Unglücksfall, den am Sonnabend mittag auf der Marschallstraße ein 78 Jahre alter Herr erlitten, ist eine Namens- bzw. Personenverweichlung unterlaufen. Der Verunglückte ist Herr Theodor Vollmann, der Vater s um vorigen Jahre verstorbenen Herrn Paul V., der Mitinhaber der Firma Vollmann u. Vauchter war, und dessen Gattin noch eine Teilhaberin ist. Uebrigens sind erfreulicherweise die äusseren Verletzungen des Herrn Vollmann nicht so schlimm, als es anfangs im Anschein hatte. Ueber die inneren Verletzungen könnte noch die volle Gewissheit erlangt werden. Herr Vollmann ist bei dem Bewußthein, klagt jedoch über Brustschmerzen.

— Aufgabe eines schadhaften Dienstleisters entstand am Sam-

— Aufgabe eines schadhaften Ofenbleches entstand am Sonnabend abend in der 11. Stunde in einem Badezimmer im 3. Stock eines Grundstückes Rädertstraße 3 ein Fußboden- und Balkenbrand, dessen Unterdrückung die Tätigkeit der herbeirufenen Feuerwehr nahezu eine Stunde in Anspruch nahm. Am ersten Feiertag abend nach 19.10 Uhr rückte ein Löschzug der Feuerwehr nach Hechtstraße 58 aus, wo in einer Schlafzimmerei im 1. Stock Feuer entstanden war. Dieser zerstörte eine große Kleidungsstube, ein Kinderbett usw., konnte aber von den Bewohnern selbst unterdrückt werden. Nach Angabe des Wirtes eine Kaffe die Nachtlampe umgeworfen haben und dadurch der Brand entstanden sein.

es Ludwig Richters beablickigt der hiesige Ortsverein in
Betracht, dass das schöne romantische Loschwitz 30 Sommer hin-
durch der Lieblingsaufenthalt Ludwig Richters gewesen ist, am
September dieses Jahres in würdiger Weise zu feiern. Ge-
genst ist am Vorabend des Geburtstages Hohenbeleuchtung der
Schwizer Berge, sowie am Geburtstage selbst am Vormittag
Zugung des Meisters durch Niederlegen von Kränzen an dessen
almal in Loschwitz verbunden mit einem Umzuge der Schul-
er und am Abend Feier durch Gedächtnisrede, durch Dar-
bung von Ludwig Richter-Bildern in lebenden und Lichtbildern
verbündendem Terte und durch reichhaltige musikalische Dar-
ungen. Künstler von Namen und Ruh, wie die Herren Prof.
Leonhardi, Moler und Professor Dr. Max Härtel.

Zeugspatzi, Meister und Bildhauer P. Vogel, Königl. Hof-
meister A. Hagen, Bildhauer Nassau, Historienmaler G.
Meusek u. a. m. haben dem Festausschusse bestehend aus den
ren Königl. Baurot Schramm, Seminaroberlehrer Böhme,
neindevorstand Räther, Direktor Schnorr v. Carolsfeld, Rentner
Boigt und Kaufmann Hans Heyn, ihre Unterstützung für den
klerischen Teil des Festes freundlich zugesagt, während sich
Geheimrat Dr. Roscher in liebenswürdiger Weise zur Ueber-
nahme der Gedächtnisrede bereit erklärt hat. Alle diese Herren
sind dem über 300 Mitglieder fühlenden Ortvereine zu Losch-
au. Gleichzeitig mit der Gedächtnisfeier soll durch eine Ausstellung
Originalen und Nachbildungen von Werken Ludwig Richters
sonstigen Erinnerungen an den Meister den Einwohnern von
Loschau um ein Lebensbild von Ludwig Richter vorgeführt wer-
den, wozu auch das Ortvereinsmitglied Herr Baumuster Scherz
Blasewitz seine Hilfe und Sammlung zur Verfügung gestellt.
Berehrter Ludwig Richters, die irgend welche Beiträge zu
der Ausstellung liefern können und wollen, sind gebeten, dem
Vorsitzenden des Ortvereins, Kaufmann Hans Heyn, Loschwitz,
schnell dagegen Mitteilung zu machen.

— **Der Bezug auf die bekannte Angelegenheit des Vorsitzenden**
Zöchi Feuerwehrverbandes Branddirektor Döser-Meijen,
Mitglied des Meijener Stadtverordnetenkollegiums ist, fühten
z. B. M. die Meijener Stadtverordneten den Beschl. Herren
zu erüthten, sein Amt als Stadtverordneter nieder-
zugeben. Der Antrag war von 32 Stadtverordneten eingebracht
an.

Die internationale Mustardstatus

Die internationale Ausstandsbewegung.
Der Generalaustand in Holland ist nach kaum
24 stündiger Dauer ruhlos zu Ende gegangen. Schon das voll-
ständige Faslo des vom Schuhkomitee angeordneten Ausstandes
der Bockfettellen bewies, daß die Macht und der Einfluß dieses
Komitees zur Rege ging, und der von ihm dann verfügte
Generalausstand war nichts anderes, als ein von der Vergewissung
eingegebenes Mittel, dessen man sich bedienen zu müssen glaubte,
um wenigstens mit Ehren in der Belebung zu verschwinden. Denn
die Rollen hatten sich in den letzten Tagen einigermaßen ver-
schoben, was schon daraus hervorging, daß die Direction der Eisen-
bahnen die Anfrage des Secretärs der Eisenbahn- und Tram-
arbeiterorganisation gar keiner Antwort gewürdiggt hat. Das
Schuhkomitee erläßt ein Manuskript, in welchem es die „ehrenvolle“
Niederlage eingestellt, aber zur Aussdauer mahnt und namentlich
die Pflege und Weiterentwicklung der Organisation und der Ge-
meinbürgerschaft den Arbeitern ans Herz legt. Inzwischen ist die
Strafgefangenovelle bereits von der Königin vollzogen
worden. — Donnerstag abend machte sich infolge des Ausstandes
eines großen Teils der Gasarbeiter die Begrenzung der Be-
leuchtung in Amsterdam sehr bemerkbar, man behaft sich mit Kerzen
und Petroleum, dessen Preis in den letzten Tagen ungeheuer
gestiegen ist. Die Rotternanžünder verrichteten ihre Arbeit mit
militärischem Geleite, ebenso wurden die mit Brot und Mehl be-
ladenen Wagen von Gendarmerie und Husaren begleitet. Troß
aller Heiterkeiten, trotz der zahlreichen ausgelegten Posten und trotz
vielfacher Gewalttätigkeiten gegen Arbeitswillige, wobei das
Militär, momentlich in den dünnen Stadtvierteln, häufig einschritt,

ständig still gestanden hätte, wieder ein Beweis, wie wenig die Würfligkeit mit den hochtrabenden Versicherungen des Schupfomitees übereinstimmte. Nur hinsichtlich der Strohreinigung bewerte es, in vielen Stadtteilen lag der Unrat unentfernt auf den Straßen, bis mit militärischer Unterstützung auch hier Abhilfe geschaffen wurde. Auch in Bezug auf die Haltung des Militärs hat sich das Schupfomitee gewaltig berechnet. Noch bem. was in der letzten Zeit über die Disziplin sowohl bei dem Heere wie bei der Marine in die Öffentlichkeit gebrungen war, konnte man sich begründeten Zweifeln darüber hingeben, ob die einberufenen und widerwillig unter Waffen gehaltenen Männer im gegebenen Augenblick zuverlässig sein würden, namentlich, da die sozialdemokratischen Blätter Tag für Tag verkündeten, daß die Soldaten sich weigern würden, auf ihre Väter und Brüder zu schießen. Aber es ist tatsächlich nicht ein einziger Fall der Dienstverweigerung vorgekommen, im Gegenteil der Garnisonskommandant von Künzelsau hat an die Truppen wegen ihrer Würfligkeit in einem Tage

dam vor an die Gruppen wegen ihre Brillenfehlers in einem Logos-
befehl öffentlich seine Anerkennung ausgesprochen. Der lezte ver-
weisete Versuch des Schulkomitees, der Strohalm, an den es
sich, nachdem alles mißlungen war, flammerte, war die Verhaem-
mung von Typographen, bei der es sich um nichts mehr und nichts
weniger handelte, als um das Personal in allen Zeitungsdruckereien
um Aufstand zu bringen, aber kaum 400 Seher und Maschinisten,
sowon über die Hälfte Lehrlingen, hatten dem Aufruf Folge ge-
zeigt.

erriet. Als auch dieses Mittel — das erste war die Proklamierung des Generalauftandes gewesen — veragt hatte, erfolgte der Schluss des Dramas, das nicht nur dem ganzen Land schwere Wunden gebracht, sondern auch die benachbarten Staaten durch die teilweise Beschränkung des Verkehrs in Mitleidenschaft gezogen hat. — Im einzelnen liegen noch folgende Meldungen vor: Das von der Königin unterzeichnete Antistreikgesetz ist sofort in Kraft getreten. Die Staatseisenbahn hat 600 Arbeiter entlassen. Die Niederländische Fabrik für Schifffahrtmaterial 230. Die Stadt Amsterdam ist genötigt, etwa 1100 Arbeiter zu entlassen, die sich nach Ablauf des Wissatumgs nicht zum Dienst ge-
setzt.

nen, die nur nach Ablauf des Ultimatums nicht zum Dienst ge-
seldet haben. Der Bürgermeister weigert sich, mit der jetzigen
Gemeindearbeiter-Föderation zu unterhandeln, die gegenwärtig die
Stelle des neutralen Gemeindearbeiterbundes vertritt. Die Stadt
wird später nicht allzu streng vorgehen, jedoch werden die Ent-
lassenen nicht mehr die nämlichen Stellen finden, die sie verlassen
haben, wenn sie um Wiederaufnahme bitten. Die Arbeiter der
öffentlichen Handelseinrichtungen haben wegen ihrer Entlassung
aus zwei Arbeitern und zwei Vertretern der Behörde bestehende
Schiedsgericht angerufen. Da sich nun die anarchistischen Elemente
in den Sozialdemokraten abgeschieden und nicht mehr von diesen
rüdgehalten werden, so befürchtet man Unruhen dieser verhältnis-
mäßig kleinen Zahl von revolutionären Arbeitern. Ein Drittel der
Arbeiter des Reinigungsdienstes streikt. Das starke militärische
Ersatzgebot ist bis jetzt noch unverändert. Die Aufhebung der An-

Der Generalaußstand in Rom darf ebenfalls als bestellt gelten. Es liegt darüber folgender Bericht vor: Vor einem Monat nicht von der Stelle gesommene Zeberaufstand, bisher die Tagesblätter nur unbedeutend in Wirkung gebracht hatte, hatte sich zu einem sogenannten Generalaußstand geweckt und das Ertheilen der meisten Zeitungen unmöglich gemacht. Da in dieser Jahreszeit, ganz besonders in der Oster-
zeit, der Fremdenverkehr in Rom seinen Höhepunkt erreicht, so war das wirtschaftliche Leben der Stadt durch den Außstand schwer gestoßen worden, weshalb die öffentliche Meinung den Arbeitern günstig war. Da die angeholt allgemeine Arbeiterversammlung verboten worden war, so kam es zu Versammlungen der Ausländer an verschiedenen Punkten der Stadt, und es mußte später den Hauptversammlungen und Marktschreien auf

den Hauptkreuzungspunkten des Verkehrs und auf einigen zentralen Plätzen das Militär wiederholt einschreiten, um die lärmenden Massen zu zerstreuen, welche die spärlich verkehrenden Wagen Straßenbahn mit Schimpftreden und Drohungen gegen das Personal empfingen. Als hie und da Steine gegen die Wagenen, räumten Dragoner und berittene Karabinieri mit Gewalt Strafen. Die Einstellung des Droschken- und Straßenbahnenlehrs wurde besonders für die Fremden, einschließlich der vielen Ausländerin lästig. Anzwiischen hielten die Vereinigung der Arbeiter und die Arbeitersammler in der Nachte eine Sitzung und beschlossen, eine Kundgebung zu veröffentlichen, in welcher Klassen der Arbeiter aufgefordert werden, die Arbeit wieder zu nehmen. Am Morgen wurden die Streikenden in hochenden Manifesten aufgefordert, zur Arbeit zurückzukehren. Dies geschah. Der Ausgang bedeutet eine völlige Niederlage der Arbeitersammler. Die Straßen der Stadt zeigen wieder das gewohnte Bild. Die Zahl der Verhafteten beträgt 1200, die teils nach ihrer Verurteilung zurückgeschickt, teils den Gerichten zur raschen Aburteilung übergeben werden.

einheitlichung der Sommer- und Winterlöhne bei der Einigung des Neunstundentages einverstanden. Die Reeder stimmen zu, und die Vorverhandlungen über die Belegung des Bootes wurden eingeleitet. — Der Streit der Straßenbahner Budapest ist ebenfalls im Erlöschen begriffen. Die Staatsen haben der Gesellschaft zahlreiches Personal zur Anshilfe Verfügung gestellt.

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich. Über den Termin für die Reichstagswahl wählten weit die "Preuß. Correspondenz" zu melden, es sicher, daß der 22. Juni nicht als Wahltag gewählt würde, höchstwahrscheinlich werde der 24. oder 25. dazu ausreichen.
Österreich. Die offizielle Wahlung ist nunmehr endgültig auf den folgenden Sonntag, den 25. Juni festgesetzt.

gelt auf folgender Grundlage; Herr Leopold Wölfling behält seinen Namen und erwirbt die Schweizer — eventuell eine fremde Staatsbürgerschaft. Auch erlässt er, in die österreichisch-ungarische Monarchie nie wieder zurückzufahren. Dagegen erhält Herr Leopold Wölfling sofort eine Abfertigung von 200 000 Francs, sowie eine lebenslängliche Apanage aus den Privatmitteln des großherzoglichen Hauses Toskana. Das gesamte Jahresincome Wölflings nach Abzahlung seiner Verpflichtungen wird 20 000 Francs betragen.

erung. Am 6. Mai brachten dort infolge von Streitigkeiten eines angeblich oder wirklich zum Islam gezwungenen Kindermädchen ernste Unruhen aus. Das Konsulatortor nahm das Mädchens an. Vorsichtsmahregeln waren von den türkischen Behörden nicht rechtzeitig getroffen worden, und der deutsche und französische Konsul wurden vom türkischen Vöbel ermordet. Die französische Botschafterin in Konstantinopel unterstützte das Deutsche und Frankreichs nach strenger Untersuchung durch die türkische Polizei. Die Lage war eine ähnliche wie jetzt. Ein bulgarischer Aufstand, der ein Jahr darauf zum russisch-türkischen Kriege führte, war bereits ausgebrochen. Die englische und französische Presse befürworteten eine Autonomie der östlichen Landesteile. Der russische Botschafter in Konstantinopel, General Ignatow, rief die Vertreter sämtlicher Mächte der Konferenz zusammen, um Maßnahmen zu ihrem eigenen Nutzen, sowie zum Schutz der Christen in Konstantinopel zu beschließen. Deutschland, Österreich und Russland einigten sich über ein Memorandum, dem auch England, Frankreich und Italien zustimmten und worin die dringende Pflicht Europas hervorgehoben wurde, die unähnlichen Vorfommunisten, wie sie sich in Saloniki ereignet haben, vorzubereiten und durch die Verabschiedung Bosniens und der Herzegowina „den Ausgangspunkt aller Unruhen zu ersticken“. Eine Flottendemonstration vor Saloniki erzwang vom Sultan eine Untersuchung gegen die Teilnehmer an dem Blutverbrechen. Darauf entledigte sich Sultan Abdul Aziz mit einer Schere. Ein anderer Cesari soll er erdrosselt worden sein. Das erste Urteil des türkischen Kriegsgerichts von Saloniki gegen die Mörder von Istanbul war so milde, daß es auf Begehrungen Deutschlands und Frankreichs kassiert werden mußte. Auch gegen das von einem türkischen Kriegsgericht ausgesprochene Urteil legten Deutschland und Frankreich Protest ein. Schließlich wurden einige Leute gehängt. Über die Witwen, die durch die Kriegserklärung Serbiens kontenegros an die Türkei noch vermeidet wurden, wußten die Russen sofort an, daß ein Jahr später der große Krieg der Russen die Türkei ausbrach.

Kunst und Wissenschaft.

† In der Königl. Hofoper geht heute abend halb 8 Uhr die an
Offenbach's phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ Schluß.
Musik

in Szene. Das Königl. Hoffchauspiel bringt Wormser dreitägige Pantomime „Der verlorene Sohn“ im Verein mit dem Molerischen Einakter „Ohne Konkurrenz“ zur Aufführung. Beginn beider Vorstellungen halb 8 Uhr.

† Im Residenztheater wird nochmittags halb 4 Uhr Meyer-Lindlers "Alt Heidelberg" und abends halb 8 Uhr die Reicharztliche Operette "Der liebe Schatz" gegeben.
† Einzelne Szenen. Die Reaktionen sind aufschlußreich.

Theaterregenten. Sie stehen und gefürchtet bei allen
Theaterregenten. Was das Nebentheater während des ganzen

Jahres die denkbar größte Neubüchtheit mit dem bekannten roher als bronze haben. — an dem hohen Festen frucht es nur gut zu perme in allen Augen, natürlich mit Vorliebe in der Oper, der bei solchen Anlässen das obligate ausverkaufte Haus sicher ist. So geschah es auch diesmal. Herr Burrian war beworben, Herr Dr. v. Barth indiziert. — sein Ton hält er weit und breit zu leben. Da rettete Magdeburg Dresden: Herr Stolzenberg-Kurz sang den sinnesthebenen Venusstitter und rettete durch sein begeisterndes Einspringen die arg gefährdete Vorstellung. Dafür gebührt dem Künstler in jedem Falle Dank, wenn er auch sonst mit seiner Leistung nicht immer höchsten Ansprüchen zu genügen im stande war. Seine Stimme ist ein Tenor von ausgesprochen dunkler Klangfarbe, in der Mittellage ohne eigentlichen sinnlichen Klangzauber, in der Höhe ohne den silbernen Glanz und die blühende Frische, die das Charakteristische der besonderen Stimmlösung ausmachen. Ein allzu häufiges Offensivieren und eine szenatisch im Legato gar zu breite Tongebung, die bei jeder nur endglichen Gelegenheit ins Parlando übergeht, beeinträchtigen bedies die rein klangliche Schönheit seiner paar echt tenorale imbierten Töne. Diesen Schwächen des Herrn Stolzenberg-Kurz, zu denen auch eine recht wenig poetische Erscheinung gehört, stehen als unbedingte künstlerische Vorteile eine nicht geringe dargestellterliche Intelligenz, die vornehmlich in verschiedenen, die Wunschlustigenden Seiten manches Feine und Glückliche leben ließ, eine fetteleiste Bühnenroutine und eine ziemlich zuverlässige musikalische Sicherheit gegenüber, die sich ratsch und geschickt in heimde Umgebung zu finden weiß, so dass es vorigestern abend best in den gefürchteten Ensembles ohne größere Collision aßging. Alles in allem kann man das Urteil über Herrn Stolzenberg-Kurz nun zusammenfassen: Für Magdeburg bedeutet er ein bijou, für Dresden eine utilis von schwächesten Eigenschaften bei ventuellen Revertoirverlegenheiten. Relativ am besten war der Künstler am Sonntag im letzten alte; die Erzählung der Romantik gab sich dramatisch gut auf die Höhenpunkte zugeschritten und reichte in der Durcharbeitung die wünschenswerte künstlerische Belebung, die auch im Sängerstreit angenehm aussiel. — Im übrigen ob die Vorstellung, in allen größeren Partien durchaus wie sonst leicht, zu kritischen Bemerkungen mit wenig Anlaß, wenn auch Gesamteindruck nicht immer auf tragender Höhe stand. Vorzüglich Hr. Küll als Elisabeth war nicht glänzend disponiert und brachte überdies Herrn Hoffstaellmeister Hagen durch ihre Un Sicherheit in der zweiten Szene des zweiten Aufzuges („O siehet“) einmal in die peinlichste Verlegenheit; erst im letzten alte ließ sie sich halbwegs „fei“ gejungen und ließ das Gebet zum neidbarsten Eindruck ihrer Leistung werden. Mit unein schränkstem Love, ohne jeden Vorbehalt darf eines Einzelnen dacht werden, des Wolframs von Scheidemantel, der vorstern seine gesamte Umgebung um ein Beträchtliches an stilvoller Auffassung und stimmlicher Schöne übertrugte. Kein Wunder, das am lebhaftesten von allen Mitwirkenden, bisweilen in einer Reihe, so nach dem Preisgefang („Blick' ich umher“), von dem überlaufenen Haue gesiegt wurde, die die Stimmung laut und pfändlich zerrt; schien doch das Heiltagsspublikum allen Ernstes da capo der „Nummer“ erzwingen zu wollen. Heiliger Schatz!

† Residenztheater. Alter Geistigenheit gemäß serviert die rektion der Cucusstrophenbühne ihrem Feiertagspublikum regelmäßig ein besonderes Feittagsgericht in Gestalt einer theatralischen Wität. So auch diesmal zum Österreich. Dramatische Leinwand ist freilich nicht, die man diesmal vorgelebt bekom, trotz des so überhebend flingenden Nomens des Feiergerichts, der auf der theatralischen Svedekate, vulgo Theaterzeitel, verzeichnet stand: „et liebe Schatz“, und ungeachtet des guten Rutes, dessen der dramatisch-musikalische Rückenchen Heinrich Reinhardt, Schöpfer des melodienprudenlen „Süßen Wädeln“ erfreut. Gegenteil: recht dert und grob zugehakt war das heniische gout, das man vorgestern geniezen mußte, und die reichlichen saten an schärfster Würze und bedenkllichem Haugout vermochten nicht verdaulicher und schmauchster zu machen. Allerdings ist letzter Hinricht weniger der musikalische Oberloch, oder sagen lieber — um das Bild nicht zu Tode zu heben —: derironist verantwortlich zu machen, als vielmehr seine beiden Mitarbeiter und Textverfasser, A. Landesberg und Leo ein. Wo nicht „häßige“ Zwei- und Einheitsgötter den Log beleben, da sieht es um die Erfindungskraft der Textdichter t windig aus, und wenn die Handlung — pardon, eine solche es ja gar nicht, — wenn also die sogenannte Szenenfolge ins Stocken gerät, so müssen die stossianen und trifftreichen „Küber“, Baron Tennis-, Schwimm- und Badefösüme der Hintersteller und Darstellerinnen für den in absentia befindlichen der Autoren ihren Fleiß üben. Dass dies letztere vorgehenswichtigem Umfang geishab, sei der Wahrheit gemäß gern festgestellt, wenn man dem feiertäglichsten Publikum, das sich à tout belustigen wollte, damit auch seine Schmeichelei loat. Das

verlorenen wurde, damit auch keine Schmeichelei liegt. Das Mädchen von Ideengang, das die faleidostopische Blüdeserie Studes lohe verknüpft, ist etwa das folgende: Der liebe "ob" (Herr Schwedler), d. h. die vaterlose Adoptivtochter Hansi (gattenlosen Baronin (Frau Hänself) wird in einem Badeort Wörther See gleichzeitig von drei Personen mit Liebesbedeu-ten bestürmt: von einem Operettentenor (Herr Weiß), von Gelangdumoristen (Herr Bauer) und einem siebzehnjährigen Knasten (Herr Calice). Da die Vielumworbene, um es mit der ungestümen Liebhaber zu verderben, demjenigen ihre St zu schenken verspricht, für den sich ihr unbekannter Vater geladen wird, so wird ein just im rechten Moment auf der Fläche erscheinender amerikanischer Gesundbeter (Herr Fries) den Verliebten als Vieudovater engagiert und der Geliebten Herzens als echter Vater vorgestellt. Der Schlußwitz der obige, der freilich vom ersten Alte für einen Blinden voraus-gezogen ist, besteht nun darin, daß der falsche Vater sich zu guter als wirklicher Vater des "lieben Schatzes" entpuppt und dem sichtenden Tenoristen, der drei Alte lang der jungen Hansi diesten Liebesarien vorsingt, die Hand seiner Tochter gibt. Vater so weit kommt, hat der amerikanische Papa und Gesund-nicht bloß für seine Patienten gebetet, sondern auch recht und inniglich eine "medizinische Venus" d. h. einen jungen lichen Dr. med. (Frau Kronthal) angebetet, die aber von "Anbetung" durchaus nichts wissen will, da der junge Arzt anni generis bereits einen Gatten (Herr Paulig) anbetet, der an Troddelhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, der aber allemal dir junge Gattin offenbar ebenso amüsiert, wie er es stets dem Publikum gegenüber tat. Hoch über dem nichts-bösen Libretto steht die Musik Reinhardts, die sogar des Lieb-ten Söhnen und Einischmeicheln den so viel besitzt, daß sie nachslovo Hörern als ein wirklicher "lieber Schatz" im Ozeanen wird. Hast alle Hauptmummern der Operette und allische Schlager von so volkstümlichem Gevirge, daß sie demnächst von den Lippen pfeifender Bäderjungen, wenn von den Metalljungen und Holzpfeisen sämtlicher Veitshöfen Drehorgeln wiederentdeckt werden. Freunde guter Volksmusik haben trotz des wenig erbaulichen Sugeth der Reinhardt-Operette bei dem "lieben Schatz" gern und freudig Einkehr und nicht unbestreitigt von ihm scheiden, zumal die Aufzüg des Stüdes durch die oben genannten Mitglieder des Theater unter Dellingers musikalischer Führung und Fries' einer überaus flotte und hörenswerte ist. Nur eine einzige Auskunft ist bei diesem Lobe der Darstellung, in daß auch Bauer als Claqueur Brummer einzuschleichen ist, zu machen. Sieh denn die Verteilung des Residenztheaters den lebens-a, alle Herzen bejauernden "lieben Schatz", für den sogar Herz eines siebzehnjährigen Jünglings entflammt, als eine gerin mit frauenshaften Altkräen vor? Die gegenwärtige Ang der Titelrolle mag bei dem augenblicklichen Bestande der Operettersonals durch musikalische Rücksichten gerechtfertigt werden die Illusionskraft des Publikums stellt sie aber zu hohe Erwartungen. — Das Haus war ausverkauft, der Weiß — oft eine offener Szene — rauschend.

im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig
Mu s i c h e. Die eine dieser Kompositionen ist ein
A durchkomponiertes Liebeslied mit dem Titel „Du allein“
die andere Komposition ist ein „Capriccetto“ für Klavier zu zwei
Stücken, dessen schwermütig walzerartige Weise leicht an singende
Lieder erinnert.

Brieftafel.

Wesse Sans Walther Klinf, Progreso,
Yucatan, Mexico, den 16. März 1903. Der Karneval in
Merida und ein Memento homo! „En este mundo traidor
— Nada es verdad ni es mentira, — Todo es segun el
color — Del cristal con quo se mira.“ — Zu deutlich: In
dieser falschen Welt — Gibt's neber Wahrheit noch Lüge, — Alles
ist der Farbe angepaßt — Der Gläser, durch welche man sieht.“
Merida, oder wie es ursprünglich hieß: „T-hoo“ (wie chinesisch!)
ruftet zum Karneval, und das ist ein wichtiger Abschnitt im öffent-
lichen Vergnügungsleben; den fröhlichen und sonstigen Feiern, an
deinen man nur Schnaps, Karussell-Belustigung und die Volks-
tanzes (etwas anständiger Natur und deswegen sehr beliebt!) ge-
nugt, nein — Momo her als auf dem Ofen waren.

nicht, nein, — Momo, der alte, aus dem Olymp wegen seiner Unarten hinausgeschaffte Momo tritt für wenige Februarstage ans Ruder und lobet in seinem Narrenschiff alle diejenigen ein, die sich willig seiner Herrschaft unterwerfen; und das sind nicht wenige, im Gegenteil, viele, mit einem Wort: alle Meridianer! Aber es liegt eben, und schon lange vor dem 20. Februar sind groß und klein, arm und reich von ihren Interessen auß höchste in Anspruch genommen, der eine wegen Buß und Staat, der andere wegen der zu wählenden Maße, beide natürlich auch wegen Beschaffung der nötigen Silberlinge und Papierstücke, deren Aufrichtung jedoch die wenigsten Kopfzwecken verurtheilt, denn wozu sind die casas de prestamos, die — Pfandhäuser da? Also am 20. Februar, abends 8 Uhr, ging der Rummel los, und zwar fand ein Umzug von Wagen und Reitern durch die polterigen und ausgeschöpften Hauptstraßen der Hauptstadt Yucatans statt. Den Zug eröffnete der Thronwagen Sr. Majestät des Karnevalkönigs (bei uns in Deutschland heißt er Prinz Karnevals). Se. Majestät mochte nun freilich schon vor seiner Thronbesteigung zu viele Willkommenstränke getan haben, denn er wirkte offensichtlich recht verbächtig und fast zu gnädig nach vornüber, was zwar zur allgemeinen Heiterkeit beitrug, jedoch auch die halbwüchsige Straßenjugend (und das ist eine Sorte!) zu dem üblichen Markt und Stein durchdringenden Pfeilen veranlaßte. Dem Thronwagen folgte eine Abteilung junger Leute zu Pferde, von denen einige, die sogenannten Charro, mexikanische Bauerntracht angelegt hatten; nun reihte sich Wagen an Wagen in den Straßen und Formen, deren Qualität verschieden war.

allen Größen und Formen, deren Innsassen römische Hadeln (antorchas romanas) trugen. Es war ein lebhaftestes Bild, ein buntes Durcheinander, ohne aber eigentlich Hand und Fuß zu haben, wie man zu sagen pflegt. Charakterkostüme waren nicht zu sehen; die Damen zierten in prächtigen Toiletten und Hüten, die Herren im gewöhnlichen Promenaden-Anzug dahin! Am nächsten Morgen 9 Uhr Fortsetzung des Umzuges, der durch eingetretenen Regen einige Störung erlitt. Doch das Wetter hellte sich auf, und je mehr Morast — desto wohler fühlte sich der Zuleato, daß ist allbekannt. Uno warum? Dem Reichen schaden die grandlosen Strohnen gar nichts, er hat Pferd und Wagen, der Indianer geht „barbs“, dem macht's also noch weniger aus; nur die Mittelklasse muß wie überall ihr wertes Fell zum

Markte tragen, und wenn vielleicht auch nicht gleich direkt das
Fell, so doch daß Schuhwerk und die Kleidung; die falligen Stot-
pritzer gehen sehr schwer wieder aus den Sachen heraus. Heute
nun gestaltete sich der Umzug schon etwas interessanter; nicht
allein, um die erwähnte Mittellosigkeit zu beobachten, wie sie frisch-
artig von Stein zu Stein sprang oder sich gegen die Häuser
drückt, um nicht vollgespritzt zu werden, sondern auch wegen
etlicher, recht hübsch ausstaffierter Wagen, d. B. der eine, die
Via lactea oder Milchstraße darstellend. Immerhin gehörte eine
gehörige Dosis Phantasie dazu, um den "Carro" mit jener
Himmels-Erscheinung auch nur etwas in Beziehung zu bringen.
Ein anderer Wagen zeigte eine halbgesclüpfte Muschel, in der als
Perle der schwarze Buschelkopf eines bieigen Kaufmanns
prangte! Wenigstens eine originelle Abwechslung in der ewigen
Frauenvergötterung, die hier tatsächlich einen Grad erreicht hat.

— mit wenigstens — Esel erregt! Man muß sie nur beobachten, die angeeiste Jugend Mexikos, die alten wie jungen Kreise, wie sie die Gestalt einer Dame (geschwinkt natürlich!) geradezu verschlingen mit ihren Blicken! Im Vertrauen gelagt: Windbeutel de la primera! Deswegen traut sich selbst am helllichten Tage seine einzige Dame auf die Straßen, immer geht sie in Begleitung einer anderen oder eines Dienstschwedes. Ein angiebendes und unterhaltendes Bild bot der große Wagen der spanischen Studenten in ihrer schwarzen Tracht, die sogenannte „Estudiantina“, die mit ihren Saiteninstrumenten, als Gitarren, Mandolinen usw., eine recht angenehme Musik hören ließen. Später zogen sie zu Fuß, wohl ihrer dreizig singend und spielend durch die Hauptstrassen, den traditionellen Spaghett statt mit dem Kochlöffel aus Holz das Abzeichen der spanischen Studenten, denen es oftmais schlechter geht wie ihren Kollegen in Leipzig mit Moses.

es oftmais schlechter geht wie ihren Kollegen in Veracruz mit ihren geschmückt! Blumen, wie Rosen, Jasmin, Margeriten, die lost-baren Norden, ja selbst das tödliche Beilchen, auch Nellen (sehr wohlriechende) gibt's jetzt in Menge, freilich auch zu horrenden Preisen. Fast unbegabbar sind Gardenien, die man in Córdoba (wenige Stationen von Veracruz entfernt) in herrlicher Befestigungsform für 25 Cents kauft, ja, Mérida ist ein teurer Boden! Am Montag, Punkt 12 Uhr mittags, schlossen alle Bureaus und Geschäfte. Der eigenartliche Sauber begann, von dem ich jedoch, ganz

ichte. Der eigentliche Zauber begann, von dem ich jedoch, ganz offen gestellt, nicht das Geringste spürte. Vereinzelte Reiter jagten durch die Straßen, scheinbar planlos, um plötzlich bei einer Kreuzung halt zu machen, „einen zu heben“! Das Beste, was sie meiner Ansicht nach tun konnten. Nirgends Musik, nur eine müßige, neugierige Menge, die auf und ab wogte und sich schier die Halswirbel abrenkte, um „etwas“ zu sehen, wo eigentlich „nichts“ zu sehen war! Doch der Yucateco ist leicht zufrieden zu stellen. Vor wenigen Wochen genos ich dagegen ein ganz anderes Vergnügen, das ich hier einschalten möchte. Ich hatte nämlich die seltene Freude, in Mexiko einige höhere deutsche Offiziere begrüßen zu dürfen, die sich auf einer von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser bewilligten Vergnügungstour befanden, und von Cuba kommend auch unsere entlegene Dolbinie kennenzulernen wollten. Es waren dies die Herren Albert von Hahnke, Hauptmann im Großen Generalstab, von Neuthe, gen. Fins, Oberleutnant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment in Berlin, Hans Freiherr von Goslar-Gleichen, Oberleutnant desselben Regiments und der Kaiserliche Legationssekretär Dr. jur. von Verdu du Bernois. Wir verlebten mit noch einigen deutschen Herren und zwei Mexikanern einen gemütlichen, wenn auch einfachen Abend im Grand Hotel, und ich hoffe mir und wünsche, daß uns die lieben Gastfreunde unsere grove Einfachheit nicht übel genommen haben, wir sind eben nicht in der Hauptstadt Mexiko. Jedenfalls sende ich aber hiermit allen jenen Herren, die ja Dein vielgeliebtes Blatt, lieber Briefsäcken-Onkel, ebenfalls, wie mir Herr Hauptmann von Hahnke versicherte, erhalten, einen echten Deutschen Gruß aus dem „Hinterwärtel von Mexiko“! — dem hochgelobten, moskitoreichen Mérida! (Schluß folgt im nächsten Kapitel...)

*** R. 3. „Bitte um Beantwortung folgender Fragen
1. Wie entfernt man am besten Rakaoflede aus Trichwäsche, ohne daß lebhafte dadurch angegriffen wird? 2. Womit kann man Eier ohne Anwendung von Farbstoffen färben (wie z. B. mit Zwiebelschalen)? 3. Ist es überhaupt angängig, bezw. unter welchen Voraussetzungen ist es möglich, daß ein im Juli geborenes Kind bereits vor Vollendung des 6. Lebensjahres in die Schule aufgenommen werden kann?“ — Rakaoflede entfernt die Malenbleiche am besten; sollte das nicht genügen, dann streuen Sie auf die feuchten Flede etwas pulverisierte Zitronensäure und halten den Fleck platt gespannt über einen Topf kochendes Wasser. 2. Die Eier zu färben werden Sie inzwischen bereits unter dem Speisezettel gefunden haben. 3. Das Schulgesetz und die Schulbehörden dulden in seinem Halle eine Ausnahme von der Bestimmung, daß zu Ostern nur diejenigen Kinder zum ersten Schulbesuch zugelassen werden, die bis zum 30. Juni desselben Jahres das 6. Lebensjahr vollenden; denn nach übereinstimmendem Gutachten aller ärztlichen Autoritäten ist die geistige Entwicklung noch jüngerer Kinder nicht so weit vorgeschritten, um den Anforderungen, die die Schule im ersten Fernjahr an die Kinder stellt und stellen muß, ohne ge-

*** E. R., Böllnerstraße. „Als älter Abonnent bitte ich, mit über den Wert der in der Pause beigelegten Münze Ausklärung zu geben. Das Stück in Silber hat die Größe eines Fünfmarkstückes, trägt das Bildnis des Königs Friedrich August von Sachsen. Auf der Rückseite steht: Vollendet den 5. Mai 1827. Psalm 91. V. 14—16. F. E. F. M., während der Rand die Inschrift: „Gott segne Sachsen“ trägt.“ — Das Stück ist ein Spezialstuck, auf dem Tod des Königs Friedrich August geprägt. Wert 100.—

bei seiner Erhaltung des Stüdes etwa 4 Mr.
vom G. L. (20 Bfg.) „Als jung verheiratete Frau bin ich sehr
angenehm; bei meiner Verheiratung habe ich meine Wäsche mit

roter Seide gestickt und wahr nun zu meinem Bedauern bei jedesmaliger Wäsche die Wahrnehmung machen, daß die Rosen abfärben, wodurch die Seide nicht echt in der Farbe war. Auch habe ich von vielen Wäschestücken die Seide herausgetrennt, aber die roten Flecke verlieren sich trotz mehrmaligen Waschens und Bleichens immer noch nicht. Ich bitte den Onkel um Rat und Hilfe." — Diese roten Flecken sind kaum zu entfernen. Eine vorsichtige Anwendung von Eau de Javelle und die Rosenbleichen helfen manchmal, aber nicht immer. Das erläutere bekommen Sie in den Drogengeschäften, wo man Ihnen auch die Anwendung erklären wird. Leider sind bisher jedes Jahr wiederhol. wegen solcher roten Flecke Anfragen an den Briefkasten gerichtet worden. Man nimmt doch auch zum Rosenstück nicht Seide, sondern das waschbare, rote Baumwollgarn.

*** Abponentin Ella. (H) Pfg.) „Wir mieteten für Oktober v. J. eine Wohnung, welche anschließend ein behagliches Heim bieten mußte. Doch wie schwer enttäuscht waren wir, als wir erfuhren mußten, daß über unserer Wohnung ein Piano seinen Stand hatte, auf dem von früh 7 Uhr bis abends 10 Uhr fast ununterbrochen gepauft wurde, und dies Tag für Tag, nicht einmal Sonntags ist Ruhe. Da wir nun die ganze Familie geistig beschäftigt sind und abends, wenn wirheimkommen und Sonntags und ausruhen möchten, so wird uns die Ruhe durch diese fortgesetzte Neberei verleidet. Nicht einmal bei Krankheiten haben, trotz unserer höflichen Bitten, die Leute (der Hauswirt) Müßiggang genommen. Meine Frage geht nun dahin: können wir, da beim Mieten dieser Wohnung nichts von dem unangemessenen Vielesen geagt wurde, ohne Rücksichtung das Logis verlassen oder müssen wir kündigen? Und wie lange zuvor, da kein Kontakt vorhanden? Denn dort bleiben können wir keinesfalls, das hieße die Neuen gewaltsam rütteln.“ — Klavierpiel gibt, so rücksichtslos es betrieben werden und so sehr es geeignet sein mög., unter Umständen auch Menschen mit gefunden Neuen einer gelinden Verzweiflung nahe zu bringen, nach dem Wege fehlen hinreichenden Grund zu einer Beendigung des Mietverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Die Kündigung hat, sofern nicht christlich oder mündlich ein anderes vereinbart und lösen nicht der Mietzins nach Monaten oder noch längeren Zeiträumen beweisen ist, spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres zu erfolgen.

*** Richtete Hera. (20 Bfg.) Da meine Schwester gewonnen ist, das Kochen zu erlernen, will aber nicht wissen, wo sie es am praktischsten lernen könnte, bitten wir Dich um Deinen Rat. Von verschiedenen Seiten wurde uns gesagt, daß die Scholarinnen meistens zum Kaufhaus der Egypten genommen würden. Sie soll die gute bürgerliche Rüche erlernen; würdest Du ihr hierzu ein Kochinstitut oder Hotel raten? — In Deinem Halle dürfte sich wohl ein Kochlehrinstitut empfehlen, deren es in Dresden mehrere vorzügliche gibt. Suche Dir im Adreßbuch die Adressen derselben und dann erkundige Dich persönlich nach den Bedingungen, oder frage auf dem Olymp an, wo Deine Namensschwester, die Gemahlin Jupiters, s. B. das Kochen gelernt hat!

*** Abonnent Reiterhof. „Lieber Schmide, was sagst Du denn zu folgender Annonce, die ich lieben in der „Augsburger Abendzeitung“ vom 4. April d. J. finde: „Einem kinderlosen Mädchen von 20—30 Jahren, mit etwas Vermögen, wäre Gelegenheit geboten, in ein altes, angenehmes Geschäft mit ständiger Kundshaft einzutreten. Wohnung und Weisheit in eigenen, geräumigen Räume. Suchender ist Mitte der Dreißig ledig, und sadellosen Rübes. Mädchen, welche traurte Hänslichkeit einem pomphalten Auftreten vorziehen, belieben Offerten einzuhenden unter M. B. 9133 an Rudolf Wosse, München.“ „Kinderloses Mädchen“, wie ich das finde! — Sie haben Recht, die Annonce gibt zu denken. Sollten dort, wo der Anzeiger daham ist, kinderlose Mädchen eine so große Seltenheit sein, daß man sie mittels Annonce suchen muß? Sehr freundlich ist auch die Zusicherung des Suchenden, daß er ledig ist.

*** Bieljährige Abonnentin. „Seit 3 Tagen habe ich vor dem einen Auge eine Ercheinung, ähnlich, als wenn von der Seite ein Stück schwarzes Spinnengewebe herumschwölle. In Nüstern macht es genau den Eindruck, als wenn es blüht. Ich trage seit 4 Jahren eine Brille für die Ferne, die ich aber auch beim Sehen trage, trotzdem sie verkleinert. Ich bin 55 Jahre alt und somit eine kräftige Frau. Können Sie mir nicht raten?“ - Die Symptome, welche Sie beschreiben, lassen ohne weitere darauf schließen, daß Sie kürzlich sind. Bei kürzlichen Augen kommt es leicht zu Glästörfverblutungen und eine solche ist erwahrscheinlich, welche Ihnen die Ercheinung des Spinnengewebes macht. Der Umstand, daß Ihre Fernbrille beim Sehen in der Nähe verkleinert, legt die Vermuthung nahe, daß sie zu stark ist. Es ist Ihnen zu empfehlen, einen Augenarzt zu konsultieren.“

*** Ein alter Abonnent. „Es gilt eine Wette. Ich behauptete, es gibt in Deutschland „Reitende Grenadiere“ oder „Grenadiere zu Pferd“, mein Freund dagegen behauptet, es gäbe keine. Sei also so gut und schlichte den Streit bez. entscheide die Wette.“ — Diebstahl ist Du der Scheiterte. Die dienstliche Bezeichnung des in Bromberg liegenden 3. Dragoner-Regiments lautet: Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Dethling (Neumärkisches) Nr. 3.

*** Die Dummens aus Wärnsdorf. „Bitte, uns zu teilen, welche Größe maßgebend gewesen ist zur Herstellung des ersten Meters.“ — Dass Ihr Euch selbst als „Dumm“ bezeichnen ist höchstlich nur auf eine etwas übertriebene Bescheidenheit zurückzuführen. Wenigstens dürfte es außer Euch noch manchen Sterlichen geben, der, ohne dass er zu den Dummens gezählt werden möchte, auch nicht weiß, welche Größe als Grundmaß zur Erfüllung des metrischen Maßsystems gedient hat. Mit der Erweiterung des Verkehrs empfand man mehr und mehr die Störungen, welche der Mangel eines allgemein anerkannten, feinen Maßmaßes verursachten und stets wieder aufzufindbaren Maße verursachte. Nach Beendigung der Gradmessung in Peru glaubte man ein solches notwendiges Maß in der Länge des Sekundenpendels am Äquator gefunden zu haben. Die Mathematiker konnten sich darüber aber nicht einigen, und eine im Mai 1790 auf Beschluss der französischen Nationalversammlung niedergelegte Kommission wählte als Naturmaß den zehnmillionsten Teil eines Meridianquadranten, zu welchem Zwecke eine Gradmessung von Tünfrüchen bis Formentera ausgeführt wurde. Nach den französischen Dekreten vom 7. April 1795 und vom 9. Dezember 1799 ist dann die Länge des Metres bei einer Temperatur von 0 Grad Celsius auf 443,296 Pariser Unien festgestellt worden. Nach späteren Ermittlungen entspricht diese Länge zwar nicht genau dem zehnmillionten Teile des Erdquadranten (um etwa 0,09 Millimeter zu kurz), indessen ist man bei der einmal festgestellten Länge des Metres verblieben, und das metrische System hat sich nach und nach in den meisten Kulturstäaten eingebürgert und ist dort durch Gesetz zum Normalmaß erhoben worden. Da gestellt wurde das Grundmaß durch einen Platinstab, dessen Endflächen bei der Temperatur des schmelzenden Eisens genau 1 Meter

von einander entfernt sind.

*** Besorgte Mutter. (20 Jfa.) Mein jetzt 12jähriger Sohn hatte vor 5 Jahren schwere Lungen-Entzündung. Davon hat er einen chronischen Lungenstarrsch behalten. Der Arzt hat mir geraten, daß wir ihn an die See tan sollen. Nun habe ich gehört, daß man Kinder an eine Art Herrenkolonie mitgeben könnte. Könnten Sie mir vielleicht mitteilen, wohin man hier da wenden muß, eventuell was es kostet würde, oder ob man auf halbe Freistellen bekommen kann oder muß man da schon ganz arm sein? Der Junge muß, wenn er den Husten schlimmer hat, abends Brusteinpudungen haben. Kann ich da ohne Sorge sein, daß er dort richtig behandelt wird?" — Wenden Sie sich zu einer genauer Darlegung Ihrer Verhältnisse, betreffs Ihres französischen Sohnes, an Professor Dr. Martins, Rostock i. M., Friedrich-Franzstraße 7, und bitten Sie denselben um ein Formular, vielleicht mit gleichbeiliegendem ärztlichenzeugnis behuts Aufnahme in das Friedrich-Franz-Hospiz in Müritz i. M., oder wenden Sie sich zu einem Arzt in Werder.

*** L. B. 48, Schandau a. d. E. Antwort: Die britische Antwort ist unter der von Ihnen bestimmten Adreß ergebnist worden.

*** C. S. Maizières b. Meß. Antwort: Schön Dank für das Pariser Einzugsglied, das Sie uns unter Bezugnahme auf eine im Nr. 359 unseres Blattes vom vorigen Jahr erzählte Kriegsepisode einarbeiteten. Von einem Wdrdrat müssen wir nicht nur seines Umfangs wegen, sondern auch deshalb absehen, weil die darin behandelten Vorgänge doch nur von den direkt beteiligt gewesenen Personen verstanden werden würden. Uebrigens alle Achtung, wenn Sie damals das Poem nach der Melodie „Studio auf einer Steif“ gesungen haben. Es beweist, daß die „edle Festungskavallerie“ nicht so leicht umwirft.

*** Abonnent A. R. Bölsnich. (40 Pfg.) „Bitte um
gesäßige Mitteilung, auf welches Datum Stern 1878 gefallen
ist?“ — Auf den 21. April.

*** Nesse Heinrich. (60 Pg.) „Ist es noch Mode, dass man bei Beiratung einer Patenstelle Geld einbindet, oder unterlässt man dieses und beschert das Kind bei der Konfirmation, wie die Eltern sind gut bewilligte Leute.“ — Wenn die Eltern, wie Sie sagen, gut bemittelt sind, so würde es unpassend sein, Geld „einzubinden“. Eine ist in diesem Falle, doch man ein sogenanntes Jahresgeschenk in Gestalt irgend eines Schmuckes, eines auf den Namen des Kindes lautenden Sparkassenbuches usw. macht, oder auch das Patenkind erst zu seiner Konfirmation entsprechend beschient. In letzterem Falle soll es freilich zweien vor kommen, doch im gegebenen Moment das Gedächtnis verlegt.

*** Alter Ab. „Soeben habe ich die von Dir als eine gebartische Philippsia bezeichneten Auslassungen Deiner „Nicht“ Ellen im letzten Briefkasten gelesen und ich bedaure, daß Du Dir von Deiner Galanterie hast bestimmen lassen, der „Empörten“, die sich selbst als ein noch sehr junges Mädchen zu erkennen gibt, nicht in einer noch etwas derberen Weise heimszuleuchten. Woher mag denn das süße Schippchen seine Weisheit geholt haben, die

es in einem Tone vom Stapel läßt, als ob ihm die Lebenserwartungen einer Matrone zur Seite ständen! Richtig ist in dem ganzen Sermon nur die Behauptung, daß heute, wenn auch nicht die meisten, so doch sehr viele junge Männer nur ein Wödchen mit Geld zu heiraten bestrebt sind. Aber das ist ein Zeichen der Zeit und die notwendige Folge von Erscheinungen, die sich nicht ohne weiteres aus der Welt schaffen lassen und denen Rechnung getragen werden muß. Soll man einen jungen Mann deshalb verbannen, weil er so vorsichtig ist, lieber ledig zu bleiben, als sich durch Verheiratung mit einem vermögenslosen Mädchen in Not und Sorgen zu stürzen? Ist es nicht eine „sichere Lebensstellung“, welche in den Heiratsannoncen von den Wödchen meist zur Bedingung gemacht wird? Aber welcher junge Mann, außer den festbehaldeuen und pensionsberechtigten Staats- und Kommunalbeamten erfreut sich denn heute einer absolut sicheren Lebensstellung? Wie mancher hat sich z. B. in einem Kaufmännischen Betrieb durch Fleiß, Pflichttreue und Dispositionstalent zu einer gut bezahlten Stellung emporgearbeitet! Aber darf er deshalb von einer „sicheren“ Lebensstellung reden? Bewahre! Es mag seinem Chef unentbehrlich sein, jawohl — aber er steht und fällt auch mit ihm. Hat der Chef in einer geschäftlichen Arie das Unglück, bankerott zu werden, so liegt der „Unentbehrliche“ auf der Straße, und es hängt von der Gunst oder Ungunst des Schicksals ab, wieviel Stiefelsohlen er durchlaufen muß, ehe er wieder unter Dach und Fach kommt. Muß er, wenn ihm solches passiert, nicht ausrufen: „Gott sei Dank, daß ich nicht verheiratet bin?“ Jedes Ding hat eben zwei Seiten, und es kommt, wie bei der Berliner Schloßbrücke oder den Herkuleisen im Dresdner Großen Garten, nur darauf an, von welcher Seite man sich eine Sache betrachtet. Die Ehe ist eben kein Kinderspiel. „Hab ich nicht recht?“ — Nicht ganz, denn Deine Quicke ist hat drei Seiten und der Inhalt erscheint mit einseitig. Was mein Urteil über die Ehe und was damit zusammenhängt, betrifft, so halte ich es mit folgendem philsophischen Poem:

Die Liebe ist die Blagge,
Das Schifflein ist die Eb',
Die Wellen sind das Schicksal,
Das Leben ist die See.
Die Frau regiert das Steuer
Nach ihrer eignen Art,
Der Mann, der sitzt am Ruder,
Ihd — hält die ganze Nachw.

*** Lydia G., Maderberg. (50 Jsg.) "Mein Sohn ist schrecklich „ausgefahren“, den „Anjypern“ nennen es die Leute. Ich habe schon so viel dagegen getan, auch schon den Arzt zu Rate gezogen, aber es nützt nichts. Der Kleine ist 1½ Jahre alt und sonst ganz ununterbrochen. Was ist zu tun?" — Schneide die Haare des Kindes ganz kurz und wasche den Kopf zweimal täglich mit Eierschwefelseife. Wenn dieses ante Vollsmittel nicht ziehen sollte, halte von Deinem Arzte einmal einen Salben-Verband mit seife Haube um den Kopf machen, damit sich das Kind nicht kratzen kann.

von der Beschaffenheit des Grundstücks selbst überzeugt und verzieht deshalb aus Geltendmachung irgendwelcher Ansprüche hieraus.“ Nun habe ich gefunden, daß von meinem Nachbar seit Jahr vor meinem Kaufe ein Gebäude erbaut worden ist, dessen Wiebelmauer über meine Grenze steht. Könnte ich noch mein Recht geltend machen und bei wem? Mein Verkäufer hatte mir den Umstand bei dem Kaufe verschwiegen, trotzdem er ihm bekannt war.“ — Eine Vereinbarung, durch welche die Verpflichtung des Verkäufers zur Gewährleistung wegen Mängel der Sache erlassen oder beschränkt wird, ist nichtig, wenn der Verkäufer den Mangel�igstlich verdeckt. Wenn diese letztere Voraussetzung wirtlich zutreffen sollte, würden Sie nach § 459 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches, wenn auch vielleicht nicht Wandelung, so doch Mindierung des Kaufpreises verlangen können. Nebredies dürften Sie auf Grund der §§ 912 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs einen Anspruch gegen Ihren Nachbar und zwar auf Zahlung einer jährlich zu entrichtenden sogenannten Überbaurente haben.

1900 ausgeteilter, am 28. April zahlbar gewesener, aber nicht eingelöster Prima-Wechsel. Ist dieser noch einslogbar? Ich weiß nicht gern flügen, möchte diese Forderung aber auch nicht gern den Jahren lassen.“ — Der wechselmäßige Anspruch gegen die Akzeptanten verjährt in drei Jahren, vom Verfallstage des Wechsels an gerechnet. Die Abrechnungsprüfung des Inhabers gegen den Wechsel ist daher in der Regel auf drei Jahre beschränkt.

*** A. V. (25 Pg.) „Bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Einer meiner Bekannten hat aus erster Ehe zwei erwachsene Kinder; er lebt in zweiter, kinderlos gebliebener Ehe. Seine Hinterlassenschaft besteht derzeit aus der Summe einer Lebenspolizei, die schon vor Eingang der zweiten Ehe und zu gänzlichem Verlust der aus erster Ehe stammenden Kinder abgeschlossen worden ist. Mein Freund will nun ein Testament machen, und ich erlaube mir, die Frage an Sie zu stellen, ob die jetzige Erbteilung ein Erbrecht an die erwähnte Versicherungssumme hat, und welche Höhe, und 2. ob mein Freund das Testament, welches er den neuen gesetzlichen Bestimmungen gemäß aufsetzt, in seinem Testamentsvertrag behalten kann, sodass dasselbe nach seinem Tode gefunden wird und weder das Gericht, noch der Volksrichter irgend eine Bemerkung im Testament anbringen können. Hat dieses Testament absolute Gültigkeit?“ — 1. Der neben Verwandten als gesetzlicher Erbe berufene überlebende Ehegatte erhält ein Viertel des Nachlasses. Als Pflichtteil kann er die Hälfte des Wertes seines gesetzlichen Erbteils, also den Wert von einem Achtel des Nachlasses beanspruchen und von den Erben fordern, wenn er durch lebenswillige Verfügung von der Erbfolge ausgeschlossen ist. Ob das Recht auf die auf Grund eines Lebensversicherungsvertrags zu zahlende Summe zum Nachlass gehört, kommt auf den Inhalt dieses Vertrags an. Es ist nicht der Fall, wenn der Vertrag ausdrücklich zu Gunsten eines Dritten geschlossen ist. Aus einem solchen Vertrage wird vielmehr der Dritte unmittelbar berechtigt. Die Berechtigung entsteht, im Falle einer Leistung nach dem Tode des Versprechendempfängers erfolgen kann, im Zweifel erst mit dessen Tode. Bis dahin besteht nicht einmal ein bedingtes Recht auf die Leistung, und der Versprechendempfänger, hier also der Versicherungsempfänger, kann durch Vertrag mit dem Versprechenden, hier der Versicherungsgesellschaft, jederzeit Änderungen in der Person des Berechtigten treffen, obwohl es etwa der Zustimmung des Dritten bedarf. Die Erörterung der weiteren Frage, ob eine solche Zuwendung an einen Dritten als Schenkung im Sinne der §§ 2325 ff. flg. zu betrachten und ein Pflichtteilsberechtigter deshalb vielleicht berechtigt ist, nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 2325 ff. Ergänzung seines Pflichtteils zu fordern, würde hier zu weit führen. 2. Die privatrechtliche Testamente, unbeschadet ihrer Gültigkeit, in eigener Verwahrung behalten werden dürfen, hätten Sie bei einer eingemahnen auftretenden Studium des Briefestands bereits bestätigen lassen können. Wer ein nicht in amtliche Verwahrung gebrachtes Testament in Besitz hat, ist verpflichtet, es unverzüglich nachdem er von dem Tode des Erblassers Kenntnis erlangt hat, unveröffentlicht an das Nachlagericht abzuliefern. Wenn Sie keine Befürchtung hegen, das Gericht oder der Volksrichter könne Bemerkungen in dem Testamente anbringen, so dokumentieren Sie

mit allerdings eine etwas eigenartige, um nicht zu sagen naive Nachahmung. Denn anders, als daß Sie meinen, das Gericht oder der Notarrichter werde sich so bei Gelegenheit einer Inkunabelfassung schuldig machen, kann man Sie wohl nicht beruhigen. Uebrigens können Sie beruhigt sein; denn die Eröffnung des Testaments erfolgt in einem Termin, zu dem die gesetzlichen Erben und die sonstigen Beteiligten geladen werden sollen. War das Testament verschlossen, so ist durch Protokoll festzustellen, ob der Notarrichter unterzeichnet war. Wollen Sie ganz sicher gehen, so geben Sie Ihr Testament in amtliche Verwahrung. Dann wird es vor Ihren Augen eingeziegt und bleibt so bis zur gebräuchlichen Eröffnung.

*** Handchriftensurteile. — Richter Frieda (40 J.). Die wohlbekannte Schrift verfügt materielle Ordnungs- und Einflusskünste. Du verkleidest Dich nach der Torte zu strecken und mit wenig Raum zu halten. Der Notarrichter lädt auf Schönheitskunde und guten Geschmack und die Zeit unter die Linie herabgesetzten Buchstaben f und i werden von Betriebsamkeit und häuslichem Fleiß. — Richter Götschen (40 J.). Die liebenswerten Namen sind kaum schwierig zu erkennen, als es mit den eben besprochenen Schriften Friedas und der Deinigen der Fall ist. Bei Dir hat die Ordnungsliebe nicht Platz gehabt, drum ist Du ein freudiges Kind geworden, das mit seinen Übungen immer sehr schnell fertig ist und vermutlich in den nächsten vier Wochen nicht mehr zu Hause ist. Nichts hat bei Dir keinen bestimmten Platz, doch liegt ein Gegenstand so, daß dort, wo er immer steht in dem einen Raum gewohnt werden muß, wenn er gebraucht wird. Das Sprichwort "Vorne Ordnung, lieber hinten" kommt Dir seit und nun! Du liebst es in der Schule schon vorzulauten bekommen, es Dir aber nicht zu eignen gemacht. — Richter Friedrich (30 J.). Die Schrift, wie mit dem Bleistift geschrieben, zeigt Schwierigkeiten des Geistes wider und läßt in ihren einzelnen Zeichen kaum einen Zweifel darüber aufkommen, daß Du zu den Feinen gehörst, denen eine gute Wohlheit über alles geht. Ich kann Dich mir absolut nichts anderes als mit einem verständigen Schreibstil vorstellen, denn in Deiner Schrift findet man vergeblich noch einen darauf bezüglichen Merkmal. — Richter Ernst (20 J.). Auch Du, mein Sohn, kennst mit einem Haupelsalat so kein, das nicht gern hantet Holz hört. Aber Deine Schrift weckt auch in leichter Erdigung die Augen 31, 13 und 8 auf und darum magst Du Deine etwas allzu große Schreibschrift versieben sein. — Richter Hans (25 J.). Die mit Sandstein reichlich ausgeschmückte Schrift spricht ebenfalls laut von Geschick und Geschäftigkeit. Zum Glück lassen gewisse Sätze darauf schließen, daß Du noch kein Weltkrieg, sondern vermutlich ein noch sehr junges Menschenkind bist. Es steht also zu hoffen, daß mit der Zeit die oben angedeuteten Eigentümlichkeiten aus Deinem Charakter verschwinden und Du für Dein späteres Leben vor dem Odenwald der Sicherung das einen ersten Menschen im ersten Jahre immer anhabst, dem abgleicht. — Richter Elsa (20 J.). Du kennst eine recht ehrliche und nachdrückliche Schrift, die mutig aus dem Engel. Jedemal zu mir Dir nicht Unrecht, wenn man Dich von 38, 39, 40 und 48 hält. Wer mit Dir in Freuden leben will, muß lachend einen Platz verschaffen und immer derjenige sein, der nachdrückt und Dir gefüllt, Deinen Kopf aufzuheben. — Richter Anna (10 J.). Die außerordentlich harmonische Schrift läßt auf Entzücken und gute geistige Bildung schließen, aber auch das Herz hat Du auf dem rechten Platz, wie die unumstrittenen Zeichen, namentlich an den ersten Anfangsbuchstaben vertraten. Jedemal zu mir zu konstatieren, daß die wunderlich übrig liegen.

| | | |
|--------------------|------------------------|--------------------|
| 1. bestehend, | 17. leicht ausbrausend | 33. hochmütig, |
| 2. funkt, | 18. empfindlich | 34. müde, |
| 3. baldsam, | 19. ernst, | 35. unternommend, |
| 4. beiter, | 20. mürrisch, | 36. jugendlich, |
| 5. übermäßig, | 21. verschlossen, | 37. lächelnd, |
| 6. mittelmäßig, | 22. flachdrückig, | 38. eigenfremdig, |
| 7. periodisch, | 23. egoistisch, | 39. rodfähiger, |
| 8. hilfsbereit, | 24. mütrausend, | 40. toll, |
| 9. verträumt, | 25. pulsdrückig, | 41. launenhaft, |
| 10. entzündl., | 26. töfen, | 42. fröhlich, |
| 11. mutig, | 27. vertriebt, | 43. blaßt, |
| 12. liebenswürdig, | 28. ungünstig, | 44. überindulgent, |
| 13. gefüllt, | 29. herzhüpfig, | 45. sanguinisch, |
| 14. bemüht, | 30. strenghüpfig, | 46. cholisch, |
| 15. verräderlich, | 31. gutmütig, | 47. phlegmatisch, |
| 16. anstrengend, | 32. schwermüdig, | 48. melancholisch. |

*** Heiratssegnungsschreiben. — Richter Franz (10 J.). kommt in die sog. "Honorarfrage" des Eheleutenkonflikts einzufallen einmal etwas Abweichende, als er mir für Zuweisung einer Richter den schönsten Nummer verordnet, dessen er behaftet werden kann. Als ausgesprochener Feind dieser delikaten Amtstätigkeiten will ich mir nun ausnahmsweise einmal unter Jubiläumszweck aller mit zu Gebot stehenden Wahnsinne vorstellen verfügen, das Herz aus mildem Vorhalt und seinem bereits angestauten Glühen an die Menschheit wieder etwas läuft. Franz ist ein sehr ehrlicher und willens, sich dementsprechend, d. h. gleich bei seiner Vertheilung selbständig zu machen. Er hält, wie er meint, mit seinen 30 Jahren längst verbraucht sein können, wenn er die Gelegenheiten, die sich ihm im Laufe der Zeit geboten haben, benutzt und nicht immer gedacht hätte, daß er noch nichts verbraucht habe. Bis der drüten Null hat sich keiner aber nun eine gemüthskrankheit bemächtigt, die ihn, wie man sieht, in die Sehnsuchtsnöthe getrieben hat, in der er zu finden zog, was er braucht, eine Frau. Die in Frage kommende Richter braucht, wie er ausdrücklich betont, nicht schon zu sein, muss aber ein gutes Herz haben und außer einer hübschen Ausstattung möglichst auch mit etwas Moor aufzuwachen vermögen. — Richter Robert (60 J.). will ihm wiederholter Gelegenheit geboten haben, sich von der Zweckmäßigkeit der Schnellposte zu überzeugen und da er jetzt auch eine Frau brauchen könnte, so sieht er nicht ein, warum er auf dem Wege, den andere mit Erfolg befahrenen, nicht auch sein Glück suchen sollte. Er hat bereits das erste Vierelbundert hinter sich und beabsichtigt in altemmuster Art sich eine eigene Existenz zu gründen, bestehend in einem Gesellenwohnhaft. Die von mir erwartete Richter soll ein guterzeugenes Kind aus einfach häuslichem Hause sein und nicht nur eine Wirtschaft zu führen verstecken, sondern auch die nötige Fertigkeit in vortheiligen Handarbeiten besitzen, so das nicht alles, was nach dieser Richtung gebraucht wird, an jungen Leute verloren zu werden braucht. Schließlich bemerkt Robert noch, daß die in Frage kommende Richter der Größe nach ihm, der 1,60 Meter nicht, passen und auch, wie er, ein kleines Vermögen besitzen möchte. — Richter Günzow (1 J.). steht vor ihrem 20. Geburtstage und meint, daß es für sie wohl nur die höchste Zeit wird, sich nach einem Manne umzuwählen, wenn anders sie nicht auf das Pauschalhans und gar verzichten will. Zu ihren bevorstehenden Vorzügen rechnet sie in erster Linie die Farbe, das sie perfekt zu färben und zu verarbeiten versteht, vollkommen geblau ist und nichts Färbliches an sich hat. Dass Richter Günzow, die sich als Weise vorstellt, auch etwas müßiglich ist, dürfte den und jenen meiner Reihen sicherlich weniger interessieren als der Umstand, daß sie über 20 000 M. Vermögen verfügt. Ihre Verwandten haben es zwar lieber, wenn sie ledig bliebe, indes glaubt sie darauf keine Rückhalt nehmen zu können, da sie es als ein überaus traumloses Herz empfindet, so ganz allein durchs Leben zu mandern. Der Richter, welcher in diesem Falle das Kind haben möchte, die Braut bestimmen soll, soll 25–45 Jahre alt und vor allem gründlich sein, 4–4000 M. Gewicht oder jenseitiges Einkommen in dieser Höhe beibehalten und kein temporäres Verhältnis an sich haben. Von sie selbst von großer Figur ist, so soll der Ehemann ebenfalls nicht zu klein sein und im übrigen es trotz ihrer 20 Jahre mit dem Vater nicht ganz so eng dabei, da sie es für durchaus nothwendig hält, daß man ihr gewöhnlich seinen Charakter lassen lehre. Zum Schluss verstorben mit Richter E. 50 J. für die Ferienkolonien, aber vorzüglicher Weise verpflichtet sie sich zur Zahlung erst, wenn sie mit ihrem Mann 4 Wochen glücklich verheiratet sind, wie es zu quass am Ende der Ferienwoche. — Richter Treuberg und Gottschewitz (50 J.). stellen sich als Schwestern mit der Erklärung vor, daß sie beide nicht unvermeidlich sind, aus guter Familie kommen und eine sehr häusliche Erziehung genossen haben. Richter E. steht am Anfang des Dreißig, ist mittelgroß und braucht, während ihre Schwester erst am Anfang der Zwanzig angelangt ist, zu den dunkelblonden Schönheitsprinzessinen gehört und hat einer größeren Figur erfreut. Doch sie beide heimatkundlich sind, unterstehen keinem Zweifel, doch reflektieren sie bloß je einen meiner Reihen aus guter Familie, von tollwütigem Rüste und in sicherer Lebensstellung. — Richter Reichert (30 J.). will erst noch längeres Studium der Schmidtschule auf den flug hinnehmen, um, wie "Wald im Blatt" auch einmal zu werden. Sie steht ihrer Erklärung zufolge allein in der Welt, lebt sehr zurückhaltend und hat angeblich bis dato noch keine Gelegenheit zur Aufstellung von Herrenbekanntschaften gehabt. Weiter erfahren wir, daß sie 23 Jahre alt, 1,65 Meter groß, vollkommen geblau und häufig blau, eine Wirtschaft selbständig zu führen. In die Ehe zu bringen hätte sie nicht nur eine hübsche Ausstattung, sondern auch etwas Vermögen zum Lebensaufbau wünscht, wobei sie sich ein adäquates Exemplar des stärkeren Geschlechts im Alter von 25–40 Jahren, das sich einer höheren Existenz erfreut und ein trautes Heim, in dem eine liebevolle, reuev. und spartame Hausfrau wolle, zu den höchsten Gütern dieser Ehe zählt. — Richter Theodor (60 J.). will auf keinen Fall länger auf die bekannte "Richter" warten, sondern selbst Hand ansetzen, um aus dem ihm längst längst gewordenen Junggesellenklausen herauszukommen. Eine Mutter hat zehn Jahre lang in ein Tanzingepredigt: „Theodor, Du mußt heiraten!“ Er hat die Seite aber nicht so ernst genommen und schließlich ist seine Mutter darüber möglicherweise. Nun hat er allein da, dat sich jetzt fast einem Jahre mit mehr als einer Wirtschaftserwerb beschäftigt und das Ende vom Stiele ist, daß er bereut, nicht auf seine Mutter, die wohl am besten gewußt hat, wie richtig ihm eine tüchtige Frau einmal sein wird, gehört zu haben. Aber er will noch warten, was er verloren hat und diejenige meiner Richter, die ihn mag und die seinen Wünschen auch entspricht, vom Stiel weg herauftreten, und wenn sie von dem Stiel so gewohnt Artikel "Geld" nicht aufgeworfen hat. Er hat 35 Lenz auf dem Kerkhoff und will seiner Zukunftigen deren auch ca. 30 Stück zugestehen. Sie mag aber ein angenehmes Festere und einen liebenswürdigen Charakter besitzen, und vor allem verfehlen, ein Heim so gewöhnlich zu erhalten, daß es dem Manne darin gefällt und er keine Söhne nach dem Stammmutter bekommt. Theodor ist Geschäftsmann und versteht, daß seine Frau einmal keine Sorgen haben werde, was auch einer guten Behandlung von seiner Seite verhindert halten könne. Da Theodor bereits eine vollständig eingerichtete Wirtschaft mit etwas Altersdruck, aber solchen Möbeln besitzt, so würde seine Zukunftige sich wegen einer von ihr zu beschaffenden Möbelausstattung keine Hoffnungen zu machen brauchen.

— Schwarze, Rosmarina 3. heißt Haut- u. geheime Gräfin.

— Eine alte Bekannte kommt auch in diesem Frühjahr wieder in die meisten Häuser und läßt noch vor den Feiertagen täglich beim Hausputz und Reinigen: sie heißt **Luhrs Salmas-Terpentin-Kerze**. Wer diese kleine Mindestkerze kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Befiere, parlante Adamslaube und mildere, wie die von **Luhrs Salmas-Terpentin-Kerze** bereitete, gibt es nicht; deshalb auch kann man heute "Luhrs" in allen besten Geschäften kaufen. Wo etwa noch nicht, schreibe man direkt an **Luhrs Seifenfabrik** in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. Vor minderwertigen, hiermit dringend gewarnt. — Allein **Luhrs** Seite wurde ausgezeichnet mit der Staats-Medaille und der goldenen Medaille der Düsseldorfer Ausstellung 1902. Höchste Auszeichnung!

— Für unsere Haushalte. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Schotenuppe. Dorellen mit frischer Butter. Hammelflechte auf Kartoffelart. Frische Würzeln auf italienische Art. Truthahn mit Aprikosenkompost. Haselnussbombe. — Für einfache: Grüne Suppe. Schinken mit Knödeln und Maronen.

— Von de von Salmassen. 260 Gramm Haselnusskerne werden in einem unverzweigten Kessel so lange gebrüht, bis die braune Schale abspringt; so lange sie heiß sind, werden diese auf ein Tuch gesteckt und kühlung gerieben, das sich die Kerne von der Schale losziehen lassen, dann sofort in einem Stein fein gerieben. 260 Gramm Zucker, die Rosinen und zehn Eier werden vermischt der Brühe klar und warm geblieben, ein kleiner Esslöffel Sahne und eine halbe Stange Vanille dazu gegeben, auf kochendes Wasser gekocht und so lange geschlagen, bis es schön aufgerichtet ist, dann durch ein feines Sieb gekräutert. Recht galt in der Winterzeit gekocht, wird ein kalter Obstsalat sehr geschätzt.

Wiege • Altar • Grab.

Wederen: 2. Februar 1903. Albert Neuer S. Leipzig; Max Nachwitz S. L. Berlin; Peter Dubroffs T. Leipzig; Lehrer Hünnig T. Berlin; Karl Röder T. Binsw.

Bermüdt: Jean Goldschmidt m. Rose Siebel, Leipzig; Helga Döhl m. Martha Holländer, Leipzig; Friedl. Wolter, Rohrheim m. Elisabeth Jordan, Göttingen; I. Otto Rupprecht m. Jenny Böhrfeld, Gera.

Die Verlobung seiner Tochter Anna Laban, gen. Wolf, mit Herrn Lehrer Max Kindermann, Chemnitz, bedarf sich nur hierdurch anzugeben.

Dresden, 1. Osterfeiertag 1903
Kochhäuserstraße 1.

August Wolf.

Seine Verlobung mit Fräulein Anna Wolf bedarf sich hierdurch anzugeben.

Chemnitz, Oster 1903

Lehrer Max Kindermann.

Am Oster-Sonnabend abends 10 Uhr entschließt sanft nach nur dreitägigem Krankenlager unser innig geliebter

Gatte und treusorgender Vater

Herr Otto Lein, Kaufmann,

Inhaber der Firma Frenzel & Lein,

im 58. Lebensjahr.

Dresden (Schulgutstraße 5, I.), den 12. April 1903.

Im tiefsten Schmerze

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 15. April, mittags 12 Uhr, von der Parentationshalle des Trinitatis-Friedhofes aus.

Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen, des

Herrn

Bruno Stüber

findet Mittwoch, den 15. April 1903, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des alten Plauenschen Friedhofes aus statt.

Dresden-Plauen, am 13. April 1903.

Gottlob Stüber

zgleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Am ersten Osterfeiertag verschließt unerwartet unsere

Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schröderin und Tante.

Frau

Johanne Christiane verw. Schröter

geb. Wagner

im Alter von 78 Jahren.

Dies bringen wir nur hierdurch schmerzerfüllt zur Kenntnis.

Eisenberg-Worlitzburg, Dresden-Radebeul,
den 13. April 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Deutscher Flotten-Verein.

Am 10. d. M. verschließt zu Chemnitz

Herr Generalmajor z. D.

Fiedler,

Mitglied des Landesausschusses und bis vor kurzem Vorsitzender des Ortsverbandes Chemnitz.

Das hohe Interesse und die aufopfernde Tätigkeit, die der Entschlafene den patriotischen Bestrebungen des Flotten-Vereins widmete, sichern ihm im Sterne ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Dresden, den 12. April 1903.

Landesausschuss für das Königreich Sachsen.

v. d. Planitz.

Nach kurzem Siechtum verschließt sanft am Sonnabend vor dem Osterfest abends 8/4 Uhr meine liebe Frau

Elise Hohlfeld geb. Gleisberg

nach 31jähriger glücklicher Ehe im bald vollendeten 74. Lebensjahr.

Dresden-Göttel, Oster 1903.

Der schwer geprüfte Gott

Victor Hohlfeld.

Die Bestattung erfolgt Mittwoch den 15. April nachmittags 5 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatis-Friedhofes aus.

Gestern abend 1/2 Uhr verschließt sanft und ruhig unser geliebter Gatte und Vater, der

Kantor emer.

Johann August Ludwig,

wos wir hierdurch schmerzerfüllt anzeigen.

Dresden-Striesen, am 12. April 1903.

Anna Ludwig geb. Dietrich.
Johanna Ludwig.
Martin Ludwig.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. d. M., mittags 12 Uhr, in Leubnitz-Nestra statt.

Am Ostermontag früh 1/2 Uhr entschlief sanft noch langem und schwerem Leid mein lieber Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager.

Herr Apotheker

Georg Franke.

In diesem Schmerz zeigt dies hierdurch an

Gertrud Franke geb. Eiland
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, am 18. April 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. d. Mts. vormittags 11 Uhr von der Patronatskirche des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Nach einstaligem schweren Kampf verschied sanft unsere innig geliebte Tochter

Wally

im Alter von 2 Jahren. Dies zeigen tiefschläfrig an.
P. Troeltzsch und Frau,
Feldlößchenstraße 1, part.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Straße, statt.

Sonnabend abend 1/2 Uhr verschied sanft und unerwartet im Alter von 25 Jahren unser lieber Sohn und Bruder

Otto Geissler.

Tiefgebeugt und schmerzerfüllt

Moritz Geissler und Frau,
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag 1/2 Uhr vom Trauerhaus (Hechtstraße Nr. 58) aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gott hat es gewollt, daß uns der Tod unter Liebsten entzog. Gott der Herr nahm meine heiligste Gattin, unsere liebste, treue, treuhärtige Mutter,

Frau Emma Kollatsch
geb. Rudolph

nach kurzen aber schweren Leidern aus diesem Irdischen in das ewige Reich der Liebe.

Um stilles Beileid bitten

Billuth, den 12. April 1903

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Kollatsch

nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. April nachm. 3 Uhr von der Halle des Ostendwitzer Friedhofes aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag vorm. 10 Uhr nach längerer Krankheit unsere innig geliebte, treuhärtige Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Minna Marie Verw. Vogt

geb. Pianick

im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefgebeugt an

Dresden, Ostermontag den 12. April 1903

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 15. April nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhaus, Rosenstraße 97, aus statt.

Verloren + Gefunden.

Schönheit!

50 Mk. Belohnung

für Wiederbringung eines am 7. d. Mts. verloren gegangenen Brillantringes. Güteschein-Nr. 2. 2. Intia.



Schultornister

für Knaben und Mädchen.

Schultaschen, Bücherträger, Mappe, Reisetaschen, Brief-, Markt- und Damentaschen, Koffer, Portemonnaies, Big-Etuis, Album usw. u. billig bei **C. Heinze**, nur Breitestr. 21, Erdgeschoss Breitstraße und An der Mauer. **Lebenswaren-Großhandlung.**

Ein Jagdwagen

billig, ein Paar platt, Gleitstreifen, Federn u. auch drei Karabinerstangen, 8 u. 10 mm, billig verlässlich. Röhrig, 19.

Kräftige Strohseile

9-10% Pf. pro Scheit schwer, empfiehlt jetzt noch mit 38 Pf. Pf. - Anst. **Übersdorf** bei Freiberg.

BADEN-BADEN

Weltberühmtes Bad, in gesunder herrlicher Lage am Eingang des Schwarzwaldes gelegen, durch dichtbewaldete Berge vor rauh. Winden geschützt. Durch seine „heissen Quellen“ v. 45-69°C. u. seine grossartigen **Badanstalten** ein in jeder Bezeichnung auf der Höhe der Zeit stehender **Badeort allerersten Ranges**. Alle modern. sanitär. Einrichtung. — Im **Herbst Traubenzurk.** — Pros. d. das Stadt. Kur-Comitee.

Nachlass-Versteigerung.

Mittwoch den 15. d. M. von vorm. 10 Uhr ab gelangen **Bermoserstr. 5, G. G. I.** Alters, aber gut erhalt. Nischenbaum- u. Mahagoni-Möbel, Betten, ein ziemlich neuer Phot. Apparat (Abendpreis 140 Mk.) u. versch. u. Wirtschaftsgegenstände zur Versteigerung. **Max Pestel**, Volkslichter.

Brennspiritus 23 Pt. pro Lit. à ca. 87 Vol. %

In Dresden und Vororten in den bekannten Verkaufsstellen

überall erhältlich!

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin W. 8.

Herzenswunsch

eines gebild. Herrn ist Heirat mit lieben, kläg. Dame. Sächsische Witwe mit zwei Kind, welche im Ausland sind. Rentier mit 15000 Mk. Eink. und sehr guten, verzügl. Charact., ohne Vorurteil. Hauptgrund: den Lebensabend heiter u. angenehm zu gestalten. Vermögen wird nicht sicher gest., nur Einstellung erwünscht. **Off. von Dame in gleich. Zeit. erb. unt. B. Z. 408 "Invalidendau" Dresden.**

Heirat.

Junger Mann, 29 J. brünett, stattl. Erbsmann, Besitzer eines rentablen Gewerbes u. großen Grundstücks in einer Großstadt, wünscht Ehe mit einem jungen Bräutlein ob. jünger Witwe bis Ausgang 20 J. mit Vermögen. 20. Off. u. Z. 3325 erbeten an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Nicht heiraten,

bevor Sie nicht genaue, wahrhaftig getreue Angabe über Ihre Person und in allen Einzelheiten d. d. L. Deutsche Rechts-, Vertrags-, u. Testaments-Bur., Weberg. 22, I., eingezogen haben.

Herzenswunsch!

Hotelier, 40 Jahre alt, von gutem Charakter und angenehm. Aussehen, 45000 Mk. Vermögen. Witwe mit 2 lebensguten, gesunden u. klugen Kindern, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Geehrte Damen in annähernd gleichen Verhältnissen bitte. Off. unter Angabe der näheren Verhältnisse mit Photographie unter **D. 3787** in der Exp. d. Bl. niedergelegen.

Eltern. Vormünder.

welche Annäherung befußt Verbrauchung ihrer Tochter bejed. Wandel wünschen und nicht die geeignete Gelegenheit dazu haben, können sich in Dresden an besserer Familie annehmen. Tochter aus erst. Familie darf nicht zu klein sein und möchte 30000 Mk. Vermögen haben. Wenn reelle Annäherung mit Discretion erwünscht, wird um Brief unt. **B. D. 137** Exp. d. Bl. geb. (ohne vorläufig. Wissen der Kinder).

Glückliche Ehe

wünschen einige junge Damen bei sofortigem und späteren Begegnung einzugehen. Frau **M. Siebner, Arnoldsbr. 12**.

Reitlehrer

38 Jahre, von angen. Aussehen, blond, mit Schnurrbart, sehr hold, lacht mit Damen zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Vermögen nicht unter 8000 Mk. Witwe od. gesch. Frau nicht ausgeschlossen. Strengste Verhältnisse verhindert. Ansonst zwecklos. Off. unter **B. J. 142** i. d. Exp. d. Bl.

Wer treue Herzen zu finden will der Osterwunsch v. 4 Freunde innen im Alter von 20-22 J. aus best. Fam., eng. Frend., art. Charact., warum, wirtschaftl. Geb. sol. Herren w. geb., Briefe unt. **E. II. M. T.** hauptw. lagend **Zwickau** i. S. einz.

Sehr geehrten Damen u. Herren bitte ich unter strengster Discretion passende Gelegenheit, jährl. glücklich, reich und standesgemäß zu verheiraten.

Franz **Mühlmann**, Al. Brüdergasse Nr. 7 I.

Heirat.

Von Heinrich geplagt, lebte von Amerika zurück. Mein Vater war Ingenieur u. wanderte von Österreich hinaus. Nach d. Abreise in Eltern fand ich draufl. keine Ruhe mehr und kam nach Ungarn. Mangels an Vermögen suchte auf diesem Wege e. isol. charaktervoll. Einen. Bin 25 Jahre alt, Christin, beide c. Vatermögl. v. 30000 Mk. Nicht annomme Anträge nicht man u. „Amerikanerin“ polnisch. Grauw. Verlobte. Ehensache.

Siehe f. m. Schen in Alexander (Regnitz). Deutsch, 34 J. o. m. c. Jahreszeit v. 10000 Mk. eine **Lebensgefährtin**, nicht ü. 30 J. o. m. gr. Verm. Off. u. **P. 1483** i. Exp. d. Bl. Vermittel. verb. Liste. Ehensache.

Heirat!

Gutsbesitzerin, Mitte der dreißiger Jahre, Vermögen 30000 Mk. w. Ehe mit Mittelpunkt über mir grüger. Gutsbesitzer. Verantwortung f. durch Frau **Lina Glas, Johannesstraße 3, 1. Sprach v. 11 Uhr an.**

Offene Stellen.
Ein geprüfter
Heizer oder Maschinist
wird vor sofort gesucht
Dampfsäure Viechen.

Vertreter,
in Bureau gut eingehabt, wird
vor einem entlohnung eingehabten
Bureauvertreter unter günstigen
Bedingungen engagiert. Offerten
zu richten unter **D. N. 150**
an Rudolf Wosse, Dresden.

Wer Stellung
inden will, verl. der Postkarte die
Deut.che Vakanzien-Post, Esslingen.

15 Schweizer- Lehrbüchchen,
16-19jähr. städt. ord. gefücht
bei J. Lohm. f. Sach. u. Nordo-
deutschland, Neigegebörtsch.
Weißwag. Stellendemittler,
Dresden, Gr. Blauesche Str. 35
(Nähe Hauptbahnhof)

Jung. Mädchen,
welches sich zur Verläufserin aus-
bildet will, wird bei Anfangs-
schule geucht. **Ostpreuss.**
Bernst.-Industrie, König-
Johann-Straße 19. Vorzukleinen
von Mittwoch mittag an.

Um 1. Uhr wird ein nützliches,
im Kochen selbständiges
Mädchen bei gut. Lohn gesucht.
Mit Zeugnissen zu meiden. Wieder-
trittage I. III. an der Elbe.

Stellen-Gesuche.
Bautechniker,

welcher 4 Semester die Königl.
Bautechnik behüte, sucht Stellung.
Off. u. **S. W. 994** Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

Geucht gegen 1. Hypothek zu
4 1/2 v. D.
1000 000 Mk.
auf großen, an Dresden angrenz-
enden Grundbesitz. Tore des Grund-
besitzes 382900 Mf. Brutto-
fläche des Gebäudes 152 200 Mf.
Es isolat eine 2. Hypothek i. Höhe
von 50 000 Mf. zu 4 v. D. Off.
u. **B. G. 140** a. d. Exp. d. Bl.

Tellhaberschaft
und Geschäftsbetrieb vermittelt
Dr. Liss, Mannheim.

Baugelder

in jeder Höhe und zu möglichen
Zinsfuß gewährt auf Grund-
stücke in Dresden und nächster
Umgebung die

Bank für Grundbesitz
in Dresden,
Königl. Johann-Straße 15, 1. Et.

Mit

10-15 000 Mark

durch günst. Gelegenheit für Bau-
meister, die jetzt wenig Arbeit,
aber ionthige Herren, sich sofort
bei gut. eingehabten Tief- und
Höhen-Unternehmern mit be-
deutenden behördlichen Auf-
trägen bei hohem Verdienst full
oder tätig zu beteiligen. Offert.
unter **C. N. 169** in die Exve-
dition d. Blattes.

Pensionen.

Damen von 15. bis 30. und
Leben. Auf. d. A. **Wenfer.**
Schramme, Wallstraße 20/2

Töchterpensionat

Hauschild,

Dresden-A., Sedanstraße 2, 2.

Wohne. d. ausführ. Propekt.

Mieth-Gesuche

Junge Dame von ausw. mit
in gutem Hause ausübtes

Wohn- u. Schlafzimmer

Appart. Beste Offerten unter

C. M. 168 durch die Exp. d. Bl.

Freundliche, sonnige

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer sc., im Preise
bis 700 Mf. Altstadt vor 1. Okt.
über zu mieten gesucht. Werte
Off. mit Preisangabe u. **H. W.**

R. 1 Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Steines eines

Geschäftsgrundstüds

in Gasten-Restaurant ob. dergl.
sof. vom Selbstbau zu dergl.
gebracht. Auf das gebe ich noch
ein ff. gut. Objekt m. in Zahlung
Off. mit Preisangabe sind unter
D. 11156 in d. Exp. d. Bl.
niedezulegen. Agenten verbeten.

Grundstücks-
An- und Verkäufe

Brief Post
tliche
tel zur
enpflege
fießt 6
Rinnid,
den 9.,
pttr. 11.
ke.
umblut.
tent.
Absolut
teh. Zu
haben bei
Haupt-
L. 1870. S

Goldene Krone, Strehlen.

Heute zum 3. Osterfesttag
Feiner Ball.

ff. Schätzchen, selbstgeb. Kuchen, sowie jed. Mittwoch frische Eierplatten.

Tel. I. 1848.

Hochachtungsvoll Bernhard Gillmann.

Central-Halle

Heute grosse Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein. Hochachtungsvoll C. Beier.

Hammer's Hotel.

Heute grosse Ballmusik,
von 7-11 Uhr freier Tanz.
Eintritt für Herren 50 Pf. für Damen 20 Pf.

Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

Gasthof Wölfritz.

Heute Dienstag 3. Osterfesttag
Garten-Frei-Konzert,
nach dem Ballmusik.
Hochachtungsvoll E. verw. Köhler.

Wilder Mann.

Heute zum 3. Osterfesttag findet ein
feines Tänzchen mit Contre statt, wozu höflichst eingeladen wird.



Zoologischer Garten.

Ausgabe der Jahreskarten an Familien u. Einzelpersonen

Der Preis stellt sich:

a) für 1 Person 10 M. für das Jahr (vom 1.4. bis mit 31.3.).
8 M. für die Sommerzeit (vom 1.4. bis 30.9.).

b) für 1 Familie 20 M. für das Jahr (vom 1.4. bis mit 31.3.).

16 M. für den Sommer (vom 1.4. bis 30.9.).

Als zur Familie des Kartennentnehmers gehörig gelten: Die Ehefrau, Söhne unter 21 Jahren, unverheirathete oder verwitwete Töchter, Enkel und Adoptiv- oder Pflegeländer, alle, so weit sie mit dem Kartennentnehmer einen gemeinsamen Haushalt haben. Außerdem zur Familie des Kartennentnehmers gehörige Einjährig-Freizeitliche, Studenten und Kadetten, auch wenn sie über 21 Jahre alt sind und deren Haushalt nicht teilen.

c) Anschlusskarten an a) oder b) für jedes weitere die Wohnung und den Haushalt teilende Familienmitglied, sowie für Einjährig-Freizeitliche und Studierende.

8 M. für das Jahr (vom 1.4. bis 31.3.).

6 M. für den Sommer (vom 1.4. bis 30.9.).

Die Direktion.

K. Conservatorium zu Dresden.

Unterrichtsanstalten: Landhausstr. 11, 2.; Werderstr. 22, 2.; Bauhauer Str. 22, 1.; Handstr. 9, 1.

48. Schuljahr.

Alle Fächer für Musik u. Theater. Volle Kurse u. Einzelsächer.

Eintritt jederzeit. Hauptentrée 1. April u. 1. Sept. Prospekt und Lehrer-Verzeichnis durch das Direktorium.

Kur- und Wasser-Hallenanstalt Theresienbad

Luftkurort Eichwald (Erzgebirge), 429 Mr. über dem Meeresspiegel. Bekannte Hydrotherapie, Elektrotherapie (elekt. Lichtbäder und Dampfbadem), Massage, Heilmassage, Diät- und Terrainkur, Größter Komfort. Elekt. Beleuchtung, Dampfheizung, 2 Gebäudeflüsse. Im Restaurationsstraße Logis für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Station Teplitz mittelt elekt. Badu in 10 Min. zu erreichen. Provinz sendet gratis die Badeverwaltung.

Leitender Arzt M. U. Dr. Alfred Frank.

Kochel.

Bayer. Hoch-gebrige Gastrofam See.

Eisenbahnstation München-Starnberg u. Hartmannsbad. Befreiergerichtete Bäder in erster Lage am See u. Wald empfiehlt Joh. Klessing. Besitzer.

GRIES bei BOZEN (Tirol).

Season: September - Ende Mai.
1. Sanatorium für Leicht-Dungentherapie (Greiflegatur).
2. Kurhotel Sonnenhof (Hydro- u. Elektrotherapie).
Brospette auf Verlangen.

Selene Gelegenheit!
Pianino,
prächtig, per Sasse f. 300 M.
zu verkauf. Mariahilfstraße 16. 2.

Ein noch ganz neues
Tanzmusik-
Orchesterion
verkauft billig Gathaus zur
Post, Voerstau.

Norma-Rosaf-Wurfel,
das schönste u. billigste Material.
Jules Neyroud, Voerstau.
Schweiz.



Never Kauf Glacéstr. 18, pt.

Belohnung!

Ein 20 Jahre alter Kaufmann ist im Elbstrome verschwunden.

Für Aufklärung und Benachrichtigung der Kgl. Polizeidirektion Dresden sind

Einhundert Mark

Belohnung ausgesetzt.

Dresden, den 26. März 1903.

Justizrat Ebert.

Rollwände

In Eiche oder in modern grüner oder roter Farbe,
bester Schutz gegen Zugwind.

Emaillierte Kochgeschirre

In allen Farben.
Haltbarkeit garantiert.

Rückenlehräume.
Voratschränke.
Brieftäfelchen.
Aufwandschrank.
Rückentische.
Blechzengrabmen.
Trennwand.
Schnellstühle.
Tonale.
Steigleitern.
Feste, Schildbrettsellen.
Wäschereckenstelle.
Garderobehändler.
Garderobeleisten.
Schuhständer.
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Gebrüder Eberstein, Altmarkt.

Pelzkapseln,

beste und sicherste Aufbewahrung von Pelzwerk aller Art gegen Motten.

F. Schade & Co.

beim Central-Theater (Waisenhausstr. 10).

Nur moderne Tapeten.

Alles Vorjährige ganz billig.

Auskunftei Haase.

Berlin W. 16, Friedrichstr. 19.
Geschäfts- und Familien-Auskünfte ausführl., prompt, gewissenh.

Max Trips, Möbelfabrik u. Magazin,

Dresden-N., Königstraße 56.

Meine Ausstellung bereithält über 1300 cm Flächenraum.

Bräutleute wollen Besuch nicht vermissen.

Auch ohne Kauf jedermann einzutreten gestattet.

Verhandlung innerhalb Deutschlands franko.

Hut-Blumen,

alle Neheiten der Saison, in unerreichter Auswahl offeriert

Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse,

Scheffelstraße 12.

Die Seife für den Hund.

Parasiten-Seife „Junka“ wird benutzt, um von Hunden den schlechten Geruch, Flöhe und besonders die den Kindern gefährlichen Parasiten, Kotken, Basillen und Ossarien zu entfernen, sowie einen schönen Haarwuchs zu erhalten. Bei 50 Pf. nach ausw. 50 Pf. in Marken, in der Cosmonia-Upholstererei und bei Welzel & Seeh.

L. Goldmann, Dresden.



Gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Vertrages verleihe ich nach auswärts per Post franco:

Kostüm-Röcke

M. 5, 6, 7, 9, 10
u. i. w.,
neueste Ausführungen, beste Schnitte.

Kostüme

M. 7½, 9, 12
15, 20
u. i. w.

L. Goldmann,
Spezialhaus für
Damen-Mäntel
Dresden,
am Altmarkt.



Knaben- u. Mädchen-

Garderobe

in ausgeführt bester Ausführung, Kleider aus neuen Stoffen und vorzüglichsten Stoffen.

Denbar billige Preisnotierungen.

Siegfried Schlesinger,

Nr. 6 König Johann-Str. Nr. 6.

Größtes Lager

Pflanzenkübel, Böttcherwaren
(gr. Auswahl) kaufen man gut u. billig bei R. Gansach, Oberseestraße 8, sein Laden, 2. Hof.

Die beste Wasserpumpmaschine

der Welt ist Böttger's

Heissluft-pumpmaschine.

Dieselbe fördert Wasser aus ed. Tiefe u. auf jede Höhe. Sächs. Motoren- u. Maschinenfabrik Otto Böttger, Dresden-Löbtau.

feinster Uhrketten und Ringe.

Pianino,

neu, neu, Hofpianofabrik

Geurich, bestes Pianino, herliche Tonfülle, preisw. zu verl.;

desgl. kleiner »alt. Flügel« mit Metallst. 450 M., u. vors. gegr. erhält. Pianino, 275 M.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15, p.

Pianinos,

wenig gespielt, prächtig, verl. von 275 M. an, mehrere gespielte

Flügel von 180 M. an, zu verl.

Vors. gegr. Pianinos billig

zu vermieten.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15, p.

Reiner Kies

wird billig abgegeben Blasewitz, Meissenstraße 27.

Herrschaffl. gebrauchte Möbel

für Salou, Speises, Wohn- und

einf. Schlafzimmer, zusammen-

gebaut oder einzeln, alles sehr gut erhalten, an Priv. bill. zu verl.

Johann Georgen-Allee 1, L.

oder Johannestraße 1.

Gewerbehaus.

Heute zum 3. Osterfeiertag

Schluss-(Abschieds-)Konzert

vom Königl. Musikdirektor **A. Trenkler**
mit seiner aus 53 Mitgliedern bestehenden
Gewerbehaus-Kapelle.

1. Ball-Tänze von G. Goldmark, 2. Einleitung aus R. Alt's "Das Reisefest" nach H. von C. Goldmark, 3. Lieder der Sängerin Ida B. und die "Vier Stoffe" von Schubert, 4. Ländle, Melodie zur Bißmannsche Jota von A. Barant, 5. Walzer von Schlesinger, 6. Lied aus "Die Carmen" von G. Bizet, 6. Les Preludes, mit Tänzen von Schubert, 7. Walzer-Musik von S. Soline-Jola von Zoltán, 8. Walzer von R. Strauss, 9. Ländle aus "Die Fledermaus" von K. Lehmann, 10. Übertrage "Die Nornen" von Richard Wagner.

Einfahrt 12 Uhr. Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 75 Pf.
An der Kasse sind keine Vorverkaufskarten zu haben. —
Schein- und Zeitkarten haben keine Gültigkeit.

Nach diesem Konzert verlieren sämtliche Konzertkarten ihre Gültigkeit.

Städtischer Ausstellungs-Palast.

(Eingang Pennestr. 2. Tor.)

Heute Dienstag den 14. April 1903 (3. Osterfeiertag)

Letztes Konzert in dieser Saison
vom **Richard Ellers-Orchester** (56 Mitglieder).
Leitung: Kapellmeister **Richard Ellers**.

Einfahrt 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 1/2 Uhr.
Konzertkarten u. Ehrentücher verlieren von diesem Tage an ihre Gültigkeit.
Beginn der neuen Saison 1903/04 am 15. August a. c.

Victoria-Salon.

!! Allabendlich grosser Erfolg !!
der schönen
Lona
in ihrer neuesten Szene „Mille.
Pfuti-Pfut“
und die
neuen Attraktionen.
Einfahrt 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Carl Thieme.
Im Tunnel von 7 Uhr an „Frei-Konzert“.

Variététheater „Königshof“, mit grösstes Variété der Residenz, Dresden-Strehlen.

3 Osterfeiertage,
Sonntag, Montag, Dienstag nachm. 4, abends 8 Uhr
Grosse Spezialitäten-Vorstellungen.

Volksstückliche Preise.
Die Vorstellungen finden im neuen Theatersaal statt.
Jeder Besucher erhält an der Kasse ein Vorzugsbillet gratis, welches für Eröffnung der Saison Monat Mai Gültigkeit hat.

Palast-Restaurant.

Heute
Grosser Familien-Abend.
Konzert
der
Marine-Schauspiel-Kapelle aus Hamburg
Dir. Kindermann
unter Mitwirkung der hervorragenden Sängerin
Silvia Cospi aus Mailand.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Abend. Blöte 30 u. 50 Pf.
Von 11 Uhr an Frühschoppen-Konzert.
Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Grosse Wirtschaft

in Königl. Großen Garten.
Täglich großes Konzert
von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Hochachtungsvoll H. Müller.

Stadtwaldschlösschen,

Postplatz.
Besitzgegenstanz Konzert-Etablissement im Zentrum der Stadt.

Täglich großes Konzert
des I. Wiener Damen-Orchesters (Dir. K. Seif).
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Ballsäle Saxonia,

Alauns-straße 28.
Heute von 5 Uhr ab Grosser öffentl. Ball.
Große humoristische Festpolonaise.

CENTRAL-THEATER.

Heute zum dritten Osterfeiertag **zwei Vorstellungen:**

nachmittags 1/2 Uhr kleine Preise, abends 1/2 Uhr gewöhnliche Preise.
Burenkommandant **Smeele** und Burenkapitän **Lewis**, Kunstschițzen und Lassowerfer;
Lona Nansen, moderne Original-Vortragskünstlerin, und die übrigen Attraktionen.
Nur noch 7 Variété-Vorstellungen.



Diana-Saal.

Den 3. Feiertag von 4 Uhr an
Gr. öffentlicher Ball,
von 4—7 Uhr
Tanzverein
Achtungsvoll **G. L. Frank**, Besitzer.

Waldschlösschen-Terrasse.

Heute zum 3. Osterfeiertag

II. öffentlicher Familien-Abend.
Eintritt frei. Tanzverein von 7 1/2 bis 12 Uhr nur 75 Pf.
Neueste Tänze. Unverkennbar schneidigste Ballmusik.

Ungeheure Familien-Aufenthalt.

Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister**, Träteur.

Ball-Etablissement Schusterhaus.

Heute nachmittag von 4 Uhr ab
Gr. Garten-Frei-Konzert u. Ball.
Hochachtungsvoll **Heinrich Fritzsche**.

Bergkeller.

Heute zum 3. Feiertage
Grosse Militär-Ballmusik.
Anfang 7 Uhr.
Hochachtungsvoll **E. Dressler**.

Linckesches Bad.

Heute zum 3. Osterfeiertag von abends 7 Uhr an
Großer Fest-Ball.

Meinhols Säle.

Heute Dienstag zum 3. Feiertag
Große Militär-Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. O. Ball.

Westendschlösschen

Heute 3. Feiertag von 6 Uhr an
Große Militär-Ballmusik.

Stadt Leipzig.

Heute zum 3. Osterfeiertag
starkbesetzte Ballmusik,
von 6—8 Uhr freier Tanz, um 10 Uhr gr. Festpolonaise.
Hochachtungsvoll M. Kunze.

Carolagarten.

Heute Dienstag den 3. Osterfeiertag

Jugend-Elite-Ball.

Anfang 6 Uhr.

Hochachtungsvoll **Rich. Weigand**.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Vondorf in Dresden. — Verleger und Drucker: Siegels & Reichards in Dresden, Marienstraße 38.
Eine Gewähr für das Erlösen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.